

Richard Wagner: Egozentrik und Verbindlichkeit

Persönlichkeitsstrukturell bedingte Handlungsmotivationen und ihre interpersonellen Wirkungen

Die Planetenkonstellation zum Geburtszeitpunkt, das Geburtshoroskop, ist ein Abbild der Persönlichkeitsstruktur. Diese der *Konkreten Astrologie* zugrunde liegende Auffassung bedeutet, dass die Faktoren des Horoskops Schwerpunkte der Wahrnehmungs- und Reaktionsbereitschaft definieren. Die Themen und Themenkreise, auf denen diese Schwerpunkte liegen, erlangen dadurch im Leben des Horoskopeigners eine betonte Bedeutung. Konkrete Eigenschaften und Verhaltensmerkmale, die sich infolge dieser Ausrichtungen der Aufmerksamkeit entwickeln können, sind von den individuell wirksamen Umwelteinflüssen und Erbanlagen abhängig. Sie werden nicht durch das Horoskop bestimmt. Denn es gilt: ICH = Erbgut + Umwelt + Astrologie. Nachweisbare Korrelationen zwischen Horoskopfaktoren und Verhaltensmerkmalen, die infolge der Wahrnehmungsschwerpunkte entwickelt werden, begründen diese *Hypothese der Konkreten Astrologie*.

Richard Wagners Geburtshoroskop war bereits Gegenstand zahlreicher astrologischer Betrachtungen. Die hier folgende Teilanalyse der wesentlichen Konstellationsfaktoren unterscheidet sich in etlichen Punkten von allen bekannten Interpretationen, da die Konkrete Astrologie das Horoskop als *Schaltplan der Persönlichkeit* auffasst. Daraus ergibt sich eine für das Verständnis des Textes wichtige Gleichsetzung von Planeten mit Persönlichkeitsanteilen (PA). Bestimmte Winkel, so genannte *Aspekte*, die Planeten aus Sicht der Erde (topozentrisch) und der Sonne (heliozentrisch) bilden, entsprechen betonten Wechselwirkungen (WW) zwischen ihnen analogen PA.

Interaktionen zwischen den PA von zwei Personen können durch Überlagerung ihrer Geburtshoroskope dargestellt werden. Aspekte zwischen Planeten beider Konstellationen korrelieren mit WW zwischen den entsprechenden PA, da deren individuelle Manifestationen von der jeweils anderen Person besonders intensiv wahrgenommen werden und Reaktionen provozieren.

Diese Zusammenhänge erscheinen recht mystisch und esoterisch, da sie noch nicht zu erklären sind. Wie sich am Beispiel Wagner zeigen wird, sind sie aber vorhanden. Denn alle bekannten Verhaltensmerkmale korrelieren mit den grafisch darstellbaren strukturellen Merkmalen seiner Persönlichkeit. Gleiches gilt für die wichtigsten WW zwischen Wagner und für ihn besonders bedeutsamen Personen. Zwei Drittel der folgenden Analyse betreffen diese Interaktionen.

Ziel des Textes ist es, diese Korrelationen zwischen persönlichkeitsstrukturellen Anlagen und Geburtshoroskopen als gewichtige Indizien für die Existenz der *Konkreten Astrologie* nachzuweisen. Dies geschieht unter Beschränkung auf wenige astrologische Faktoren. Alle im Zusammenhang mit den behandelten Personen verwendeten Informationen sind in den entsprechenden Artikeln der Internet-Enzyklopädie *Wikipedia* enthalten und überprüfbar. Vereinzelt entstammen sie auch Texten, die mit Wikipedia verlinkt sind.

Inhalt:

	Seite
Richard Wagner	3
Jupiter und Mars: Die Maximierung der Egozentrik	
Jupiter, Mars und Merkur: Die egozentrische Expansivität des Intellekts	
Jupiter, Mars, Merkur und Pluto: Die Maximierung der intellektuellen Hinterfragung des Status quo als Mittel der persönlichen Durchsetzung	
Sonne und Venus: Harmonisierende Verbindlichkeit als Thema der bewussten Persönlichkeit	
Uranus, Sonne und Venus: Die Revolutionierung des Miteinanders	
Mond und Neptun: Subjektive Emotionen und kollektive Strömungen	
Jupiter und Neptun: Expansion und Kollektiv	
Venus und Neptun: Musikalische Kreativität	
Mond und Mars in Wassermann: Versachlichung von Emotionen und Handlungsimpulsen	
Mars/Saturn, Widder/Steinbock: Konsequenz und Ausdauer des Handlungswillens	
Interpersonelle Wechselwirkungen	11
Richard und Cosima Wagner	11
Wagner und Mathilde Wesendonck	13
Richard und Minna Wagner	14
Wagner und Michail Bakunin	15
Das Kapital und der Ring des Nibelungen	17
Wagner und Hitler	18
Wagner und der Antisemitismus	20
Wagner und seine Förderer	22
Marie von Schleinitz	22
Exkurs: Otto von Bismarck	23
Malwida von Meysenbug	25
Pauline von Metternich	26
Franz Liszt	28
Otto Wesendonck	29
König Ludwig II. von Bayern	31
Strukturelle Wechselwirkungen mit weiteren Personen	32
Alles nur Zufall?	33
Schlussbemerkung	34

In der Geburtskonstellation fallen besonders drei Teilstrukturen auf:



Das Spannungsdreieck $\text{♂} \rightarrow \text{♃} \rightarrow \text{☿} \rightarrow \text{♂}$ (links) enthält mit Mars Opposition Jupiter ($\text{♂} \text{---} \text{♃}$) den exaktesten Hauptaspekt (HA) des Horoskops ($0,2^\circ$ Abweichung von 180° , s. Aspektarium). Alle drei Planeten stehen in 45° -Bezügen zu Pluto (♃ , ♂ $\text{---} \text{♃}$ $135^\circ = 3 \times 45^\circ$), wobei das Halbquadrat Merkur-Pluto ($\text{☿} \text{---} \text{♃}$, $0,1^\circ$ Abweichung von 45°) der exakteste Nebenaspekt (NA) und insgesamt der exakteste Aspekt ist.

Jupiter und Mars: Die Maximierung der Egozentrik

Der ganz allgemein für Optimierung, Maximierung und Expansion zuständige Persönlichkeitsanteil Jupiter (♃) steht in fast maximal intensiver Wechselwirkung mit dem PA Mars (♂), der für den Handlungsantrieb, für Aktivität und Durchsetzung und für das männliche Selbstverständnis wie auch für Aggression relevant ist. Als elementarer, die Existenz sichernder „Kampf“-PA thematisiert er die dafür notwendige natürliche Egozentrik, die sich bei einem Kampf ums Überleben als rücksichtsloser Egoismus manifestieren kann.

Mit der hier vorliegenden massiven Bedeutungsverstärkung durch Jupiter erhält die Thematik der Durchsetzung des subjektiven Willens einen überaus hohen Stellenwert. Das kann sich im Extremfall als ein *ICH gegen den Rest der Welt* auswirken, mit einer dementsprechend hohen Wahrscheinlichkeit des Scheiterns.

Zu beachten ist dabei auch, dass diese Durchsetzung (♂) durch die Nähe zur so genannten Himmelsmitte (MC) und damit zur Südrichtung direkt, „extraversiv“, deutlich betont ist, während der die Expansion und damit auch das Geltungsbedürfnis thematisierende ♃ als einziger Planet klar unter dem Horizont steht. Die Ursache des Expansionsantriebs ist damit rational und bewusst nur schwer zugänglich.

Jupiter, Mars und Merkur: Die egozentrische Expansivität des Intellekts

Diese Durchsetzungsthematik hat über die Quadrate von Mars und Jupiter zu Merkur ($\text{☿} \text{---} \text{♂}$ $1,7^\circ$, $\text{☿} \text{---} \text{♃}$ $1,9^\circ$ Abweichung) einen intensiven Bezug zum Denken, das damit in den Dienst des expansiven Handlungsantriebs tritt. Durch diese Dreiecksbeziehung erhält der Intellekt und damit auch die Sprache eine überaus hohe Bedeutung. Sowohl die Intensität der Denkvorgänge, das Ausmaß geistiger Aktivität, als auch Umfang und Geschwindigkeit sprachlicher Äußerungen werden zu einem überaus wichtigen Thema. Auch kann ein „erdachtes“ Selbstbewusstsein stark gefördert werden. So äußerte Wagner beispielsweise als junger Mann *In fünfzig Jahren werde ich der Beherrscher der musikalischen Welt sein*, und 1864 *Die Welt ist mir schuldig, was ich brauche*. Die Gefahr einer Überschätzung der eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten ist erhöht.

Bei Wagners Freund und Förderer Franz Liszt stand Jupiter als einziger Planet deutlich über dem Horizont. Die Expansionsthematik konnte dementsprechend seiner erfolgreichen Pianistenkarriere förderlich sein: Selbstdarstellung auf dem Podium als Ausdruck expansiver Entfaltung. Das bei ihm ebenfalls vor-

handene ♃♃♃ wirkte sich bei ihm stärker auf die Bewegungs-Feinkoordination aus, die wie das Denken durch ♃ beeinflusst wird. „Expansives Denken“ trat aber auch bei ihm in Erscheinung: *Das Konzert bin ich* (in Anlehnung an Ludwig XIV. von Frankreich mit Mars im Jupiterzeichen Schütze (♃/♃), heliozentrisch mit ♃♃♃ und ♃♃♃: *L'État, c'est moi - Der Staat bin ich*).

Jupiter, Mars, Merkur und Pluto: Die Maximierung der intellektuellen Hinterfragung des Status quo als Mittel der persönlichen Durchsetzung

Die Kombination der drei genannten PA steht in dreifacher WW mit Pluto, dabei besonders über das Denken (♃♃♃, 0,1°). Die Thematik der Hinterfragung bestehender Verhältnisse, des Vorhandenen und oberflächlich Erkennbaren (♃), wird damit zu dem Bereich, in dem sich die hochgradig (♃) dynamisierte (♃) intellektuelle Aktivität (♃) bevorzugt auswirkt. **So definierte dieser Komplex aus vier Persönlichkeitsanteilen die Hauptthematik in Wagners Leben.**

Wenn das Ergebnis der Infragestellung zur subjektiven Erkenntnis führt, dass der Status quo so nicht akzeptabel ist, kann ein Wille zu seiner grundlegenden Veränderung, einer „Metamorphose“ des Bestehenden, die Folge sein. Die davon bevorzugt betroffenen Themen werden durch Aspekte Plutos und durch seine Felderstellung definiert.

Sonne und Venus: Harmonisierende Verbindlichkeit als Thema der bewussten Persönlichkeit

Das Dreieck in der mittleren Grafik (so genannter Halbdrachen) ♃/♀♃♃♃♃♃♃♃♃ enthält mit Sonne Konjunktion Venus den zweitexaktesten HA (♃-♀, 0,9°).

Dazu *Eduard Hanslick*, Musikkritiker und erklärter Gegner der Wagner'schen Kunst, über seinen persönlichen Eindruck Wagners: ...*er sprach in einem fort und immer von sich selbst, von seinen Werken, seinen Reformen, seinen Plänen. Er war der personifizierte Egoismus, rastlos tätig für sich selbst, teilnahmslos, rücksichtslos gegen andere. Dabei übte er doch den unbegreiflichen Zauber, sich Freunde zu machen und sie festzubalten. Die hypnotisierende Gewalt, welche Wagner nicht bloß durch seine Musik ausübte, sondern auch durch seine Persönlichkeit,...*

Hanslick schildert sowohl ein typisches Beispiel für die Effekte von Wechselwirkungen zwischen Mars, Jupiter und Merkur (Egoismus, sich verbal (♃) manifestierend, s.o.) als auch für solche zwischen Venus und Sonne. Das koordinierende Persönlichkeitszentrum Sonne (♃), vereinfacht als „bewusste Persönlichkeit“ bezeichnet, kann durch die Venusbindung einem harmonischen zwischenmenschlichen Miteinander dienlich sein, kann unabhängig von anderen Teilen der Persönlichkeit, auch ihnen konträr, ein überaus verbindliches und verbindendes Verhalten fördern. Das ist unabhängig von der Geschlechtszugehörigkeit der Betroffenen, da die Venus (♀) Ausgleich/Vermittlung/Harmonisierung/Ästhetik/Liebe thematisiert. „Das Weibliche“ ist nur ein Teil dieses Themenkreises.

Nun stehen ♃ und ♀ aber auch mit dem Hauptfaktor der Persönlichkeit, der ♃♃♃-Opposition, in Wechselwirkungen, also mit dem Thema der Maximierung der Egozentrik. So konnte die „venussische Verbindlichkeit“ in deren Dienst treten. Damit ist sehr gut erklärt, weshalb Wagner trotz seiner ganz offensichtlichen extremen Egomanie lebenslang immer wieder Freunde und Förderer, besonders weibliche, fand, die sich mehrheitlich auch dann nicht von ihm abwandten, wenn sie bemerkten, dass er sie ausnutzte. Hanslick brachte diesen Zusammenhang mit seinen widersprüchlichen Formulierungen *unbegreiflicher Zauber* – eher etwas Sanftes, Venushaftes, – und *hypnotisierende Gewalt* – etwas Aggressiv-Marshaftes – gut zum Ausdruck.

Mit dem Wort *hypnotisierend* wird auch Pluto einbezogen, der über seine Thematisierung des Hintergründigen, Verborgenen auch das Verbergen wahrer Absichten fördern kann. *Hypnotisierende Gewalt* ist in diesem Sinne eine nicht ganz treffende Wortwahl. Es handelte sich um eine „manipulative Kraft“ (♁/♂) Wagners, die sich über den Quintilbezug Plutos zur Sonne (♁♁♁) auch auf die bewusste Gesamtpersönlichkeit auswirkte.

Die negative Formulierung *hypnotisierende Gewalt* ist also nicht nur als Ausdruck der persönlichen Abneigung Hanslicks gegen Wagner zu verstehen. Er beschrieb damit auch, ohne sich dessen bewusst zu sein, den Effekt eines Plutoeinflusses auf dessen Persönlichkeit insgesamt. Das Verschleiern von Absichten, ein *Agieren aus dem Hinterhalt*, verleiht Macht (Gewalt), wenn diese Absichten von anderen nicht erkannt werden. In diesem Sinne besteht hier die „Metamorphose“ (s.o.) aus der Wandlung scheinbar freundschaftlichen Miteinanders (♁/♀) zu zweckdienlicher einseitiger Manipulation, was von den „Hypnotisierten“, den Manipulierten also, nicht bemerkt wird.

Bei den zahlreichen plutonisch beeinflussten Soziopathen, bei Serienmördern, Massenmördern (Bombenattentätern, Amokläufern) und Verbrechern in totalitären Systemen, hat die Antwort auf die Hinterfragung makabre Konsequenzen. *Muss man so friedlich miteinander umgehen* (♀), *oder geht es auch anders*, wird beantwortet mit *Ja, man kann andere auch foltern und ermorden*. Und: *Muss man Aggressivität* (♂) *unbedingt sozial verträglich zum Ausdruck bringen?* *Nein, man kann andere auch foltern und ermorden*. Es handelt sich um eine Wandlung (♁) des üblichen, normalen Ausdrucks einzelner Persönlichkeitsanteile zu einer asozialen Variante.

Heliozentrisch (nicht abgebildet) bestand bei Wagner ein Merkur-Venus-Trigon (♁♀, 1,2°), bei Hanslick ein Quadrat (♁♀, 0,4-2,0° (geburtszeitabhängig)). In der *topozentrischen* Synastrie lagen gekreuzte ♁-♀-HA vor: ♁_w♀_H 1,1-2,3°, ♁_H♀_w 0,9-1,7° (zu lesen als „Merkur (Wagner) im Quadrat zu Venus (Hanslick)“, etc.).

Hanslicks Bezug zu Wagner basierte daher auf Merkur-Venus-WW. Ein sie verbindendes gemeinsames Thema war der intellektuelle Umgang (♁) mit künstlerischer Ästhetik (♀), das Denken, die Sprache, in Relation zu Schönheit und Harmonie. Dass es hier zwischen kreativem Künstler und einem über seine Werke schreibenden Kritiker zu völlig unterschiedlichen Sicht- und Empfindungsweisen kommen kann, ist nicht überraschend.

Uranus, Sonne und Venus: Die Revolutionierung des Miteinanders

Auch die Oppositionen des im Horoskop optisch etwas abseits stehenden Uranus (♅) zu ♁ und ♀ sind wichtig. Mit ihren Abweichungen von der exakten Opposition (♁ 4,8°, ♀ 3,9°) sind sie eher schwach. Da sie die einzigen Aspekte des ♅ sind, ist er nur schwach integriert. Seine Thematik der plötzlichen heftigen Veränderung, des revolutionär-umstürzlerischen Einfalls, kann daher, wenn sie relevant wird, destabilisierende Unruhe und eine irrational wirkende Sprunghaftigkeit fördern. In WW mit der Sonne kann das einen generellen Hang zum Revolutionären bedingen, die Wirkung auf die Venus besteht oft in einer Destabilisierung von zwischenmenschlichen Beziehungen, da sie ohne ersichtlichen Anlass plötzlich uninteressant werden können. Auch unterliegt ihre Ausgestaltung „revolutionären Tendenzen“ – das Unübliche, Unkonventionelle, nicht Gesellschaftskonforme übt einen starken Reiz aus. Ob und inwiefern sich das auf das erotisch-sexuelle Verhalten Wagners im Sinne einer „Experimentierfreudigkeit“ auswirkte, ist nicht bekannt.

Durch diese Thematisierungen konnten gefördert werden

- seine politische Haltung, die in Texten wie *Die Revolution* und besonders in seiner Teilnahme am Dresdner Maiaufstand 1849 deutlich zutage trat,
- sein radikaler Bruch mit der Operntradition,
- seine eigentümliche Beziehung zu Mathilde Wesendonck, deren Ehemann ein Mäzen Wagners war,
- seine Beziehung zur verheirateten Cosima, mit der Zeugung eines gemeinsamen Kindes noch während ihrer Ehe mit Hans von Bülow.

Auch der Umgang mit seinen Geldgebern war im weiteren Sinne „revolutionär“. Es ist durchaus ungewöhnlich, sich Geld zu leihen, dieses nicht zurückzuzahlen, die gleiche Person erneut um Geld anzugehen, dieses auch zu erhalten, um es wiederum nicht zurückzuzahlen, etc. Möglich wurde das durch die intensive Nutzung seiner persönlichkeitsstrukturellen Anlagen. Die persönliche Verbindlichkeit, die Fähigkeit zum „venusischen Umgarnen“ (♃/♀), konnte ihn unter Nutzung sprachlich-intellektueller Dynamik (♃/♂/♃) und Verschleierung seiner wahren Absichten (♃) als „Nassauer“ so erfolgreich werden lassen.

Mond und Neptun: Kollektive Strömungen und subjektive Emotionen

Das Sextil Mond-Neptun (♃-♆, 1,5°, rechte Grafik) steht isoliert – ♃ und ♆ haben beide dieses ✖ als einzigen Aspekt. Dabei steht ♆ zentral im ♃-Zeichen Schütze (♏, auf 14,6°) und ♃ zentral in Wassermann (♏, auf 16,1°). Heliozentrisch (nicht abgebildet) besteht ein Trigon Jupiter-Neptun als deutlich exakter HA (♃♃♆, 0,5°).

Gesellschaftliche Tendenzen, die unterschwellig wirksam sind, „atmosphärische Strömungen“, das „irgendwie in der Luft Liegende“, stehen in betonter Beziehung zu spontanen Gefühlen (♃), da diese nur zu dem für dieses *Kollektive Unbewusste* zuständigen PA (♆) einen definierten Aspektbezug haben. Eine emotionale Abgrenzung gegen diese Einflüsse, die meist als „Intuition“ bezeichnet werden, ist aus dem gleichen Grund erschwert. Es besteht eine emotionale „Durchlässigkeit“ für unbewusste allgemeingesellschaftliche Tendenzen. Umgekehrt wird die Möglichkeit thematisiert, subjektive emotionale Vorgänge dem Kollektiv zu vermitteln.

Venus und Neptun: Musikalische Kreativität

In Wechselwirkung mit Venus kann Neptun musikalische Einfälle fördern. Besonders die Melodik ist davon betroffen. Beispiele dafür waren u.a. Franz Schubert, Frédéric Chopin und Richard Strauss. Bei Wagner besteht zwischen ♀ und ♆ ein Winkel von 165,12°. Das entspricht dem astrologischen Feinaspekt des *Tao* (165°, in der Horoskopgrafik nicht abgebildet) bis auf 0,12° genau. Eine Wirksamkeit ist bei Feinaspekten im Normalfall kaum gegeben. Hier aber liegt mit der schwachen Neptunintegration eine leichte Abweichung von der Norm vor, die Feinaspekte relevant werden lassen kann.

Bei Wagner steht nun zwar weniger die Melodik als die Gesamtgestaltung seiner Bühnenerwerke im Vordergrund. Das *Tao* kann aber dort der Kreativität dienen, wo in arienhaften Passagen oder in solchen, in denen starke Emotionen zum Ausdruck kommen sollen, die Melodik wichtiger wird. Eine astrologische Beeinflussung kann hier also durchaus vorgelegen haben.

Jupiter und Neptun: Expansion und Kollektiv

Die Wahrnehmung des „Atmosphärischen“ wird über das Jupiterzeichen ♃ durch den starken indirekten ♃-Einfluss auf den dort zentral (14,6°) stehenden ♆ erheblich verstärkt, massiv unterstützt vom heliozentrischen direkten ♃-♆-Bezug (♃♆, 0,5°). Thematisch betont werden damit Maximierung und Optimierung als Reaktion auf gesellschaftliche Tendenzen und umgekehrt Auswirkungen der Expansion der Persönlichkeit auf die Gesellschaft. Damit erhält das expansive Denken (♃♃, s.o.) eine durch Jupiter vermittelte indirekte überpersönliche Stützung. Die Entwicklung einer Neigung zu Megalomanie und Gigantismus, zu einer Überschreitung üblicher Grenzen, wird dadurch erleichtert.

Ein Beispiel für die Kombination der drei dargestellten Neptuneinflüsse ist der Schluss von *Tristan und Isolde*. Der Wirkung der Melodik kann sich kaum ein Mensch, der sich darauf einlässt, dieser Musik konzentriert zuzuhören, entziehen. Wagner ist es gelungen, eigene emotionale Vorgänge in eine Musik umzusetzen, die bei der Mehrheit der Menschen wiederum Emotionen auslösen kann.

Isoldes letzte Worte sind *Unbewusst – höchste Lust*. Als Wagner 1857 diese Worte schrieb, war Sigmund Freud ein Jahr alt, C.G. Jung noch nicht geboren. Wagner war nicht nur bereits die überaus hohe Bedeutung des Unbewussten bewusst, er konnte sie sogar in seinen Werken nutzen. Sie entfalten ihre Wirkung auf einer tief unbewussten Ebene – „Neptun kam zum Einsatz“.

Aufschlussreich ist Friedrich Nietzsches Haltung zu Wagner. Anfänglich ein begeisterter Anhänger, wandelte er sich zu einem erbitterten Gegner, der 1888 mit *Der Fall Wagner* einen vielbeachteten Verriss der Person Wagner, seiner Musik und seiner Bühnenwerke veröffentlichte. Passagen wie *Er ist der Meister hypnotischer Griffe.....Er will die Wirkung, er will nichts als die Wirkung. Und er kennt das, worauf er zu wirken hat.....Dies Atem-Anhalten des Wagnerschen Pathos, dies Nicht-mehr-loslassen-Wollen eines extremen Gefühls, diese Schrecken einflößende Länge in Zuständen, wo der Augenblick schon erwürgen will....*, gipfelnd in Entgleisungen wie *Ist Wagner überhaupt ein Mensch? Ist er nicht eher eine Krankheit?* weisen darauf hin, dass er sich letztlich gegen die „Infiltration seines Unterbewusstseins“ durch Wagners Musik wehrte. Seine eigene betonte Neptunthematik – Trigon Sonne-Neptun ($\odot\Delta\Psi$, 1,0°), $\text{♃}\text{♄}\Psi$ (0,9°) und ♃ im Neptunzeichen Fische – hatte ihn zunächst zu einem Opfer der emotionalen Manipulation Wagners werden lassen. Die grundlegende Wandlung seiner Einstellung gelang ihm unter Nutzung seiner exakten Sonne-Pluto-Opposition ($\odot\text{♇}\text{♁}$, 0,9°) mit ihrem Thema der generellen Hinterfragung.

Eine zweite Motivation verrät sein Satz *Ich habe den Deutschen die tiefsten Bücher gegeben, die sie überhaupt besitzen*. Nietzsche unterlag wie Wagner dem Einfluss einer Mars-Jupiter-Opposition. Auch bei ihm war die Maximierung der Egozentrik ein Thema. So entsprang die überwiegend unsachliche Polemik gegen Wagner möglicherweise auch einem nicht ausreichend befriedigten Geltungsbedürfnis, dem Gefühl einer übermächtigen Konkurrenz: „Es soll kein Gott sein außer mir.“

Die jupiterhafte Expansivität Wagners manifestierte sich in der Länge seiner Musikdramen, mit dem „Weltrekord“ des insgesamt über 16-stündigen *Ring des Nibelungen*.

Bei Mozarts Geburt stand Neptun heliozentrisch an seinem aufsteigenden Knoten ($\Psi\text{♁}\text{♁}$), also in der ekliptischen Ebene, was nur rund alle 165 bzw. 83 Jahre für einige Monate der Fall ist, und topozentrisch in Opposition zu Sonne und Merkur. Eine indirekte astrologische Thematisierung der musikalischen Kreativität lag daher möglicherweise auch ohne Venusbeteiligung vor, da Merkur den Bezug zur Sprache herstellt. Und Opern machen einen großen Teil von Mozarts Werken aus.

Mond und Mars in Wassermann: Versachlichung von Emotionen und Aktivität

Mond und Mars stehen in Wassermann ($\text{♁},\text{♂}/\text{♊}$). So wird die wassermännische Thematik der Objektivierung und Versachlichung sowohl für Gefühle als auch für spontane Handlungsimpulse bedeutsam. Bei Wagner resultierte zum einen eine Fähigkeit zur „Systematisierung“ des Aktivitätsantriebs. Er hatte klare Zielvorstellungen, stürzte sich aber nicht sofort in die Kompositionen, sondern entwickelte zunächst ein theoretisches Konzept für Aufbau und Gestaltung seines neuen Genres „Musikdrama“, schrieb dann die Texte, und erst danach begann er mit dem Komponieren.

Zum anderen unterlagen auch Wagners Emotionen dieser Versachlichung, was sich auf seine persönlichen Beziehungen auswirken musste. Wer wie er wiederholt und intensiv über Liebe und ihr Ideal philosophiert und sie zu einem zentralen Thema seiner Werke macht, hat möglicherweise ein Problem mit ihr. Es dürfte eine Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit vorgelegen haben. Einer direkten, ungeschminkten, „unsachlichen“ Vermittlung seiner Gefühle stand die Objektivierungstendenz im Wege. So konnte die Empfindung *Ich liebe dich* ins Bewusstsein dringen etwa als ein *Ich stelle fest, dass ich diese Frau mit großer Wahrscheinlichkeit liebe*. Die schwache Mondintegration (s.o.) konnte bereits ein „auswegloses Brodeln der Gefühle“ fördern. Die Neigung zur Ver-

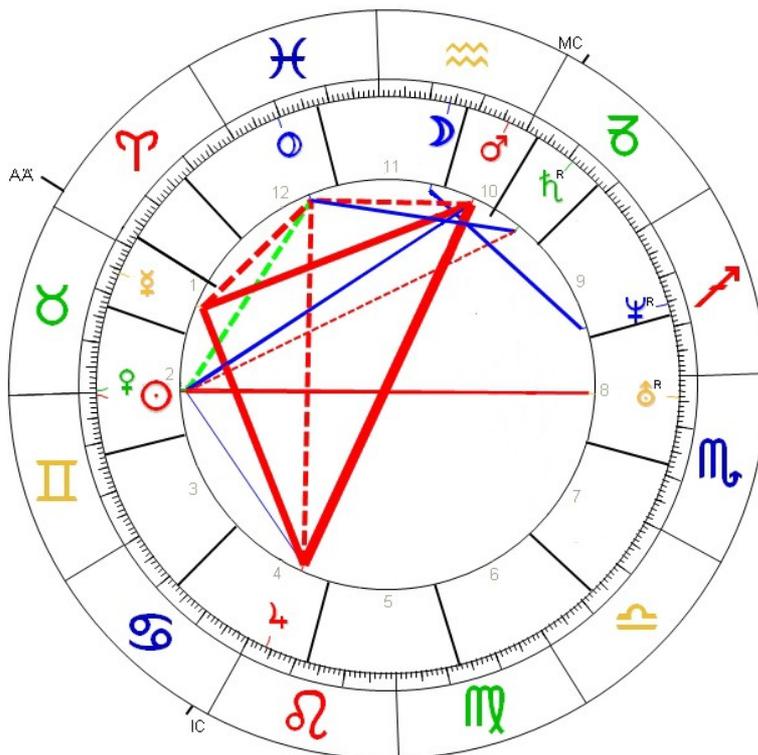
sachlichung verstärkte dieses Problem, da durch sie der unmittelbare Ausdruck von Gefühlen zusätzlich erschwert wurde.

Diese „kühle Beherrschung“ von Gefühlen betrifft auch das Mitgefühl. Besonders deutlich wird die Leugnung jeglicher Empathie bei seinen antisemitischen Hasstiraden. Sein dafür repräsentatives Pamphlet *Das Judentum in der Musik*, bestehend aus einer Aneinanderreihung von Verunglimpfungen alles Jüdischen, entbehrt jeglicher Einfühlung, jeglichen Bemühens um Verständigung und Ausgleich. Der Gegensatz zu seiner ihm ja möglichen „venusischen Verbindlichkeit“ (s.o.) ist dabei äußerst auffällig. Auf dieses Thema gehe ich unten noch näher ein.

Auch besteht scheinbar ein krasser Widerspruch zur oben dargestellten hohen Bedeutung von Emotionen. Aber der Schein trügt: Es ist kein Widerspruch, sondern ein Ausweg aus dem Dilemma. Wagner konnte seine Gefühle stellvertretend über seine Musik vermitteln. Es handelte sich um eine künstlerische Sublimierung einer hohen emotionalen Energie, die, durch den intensiven Wassermanneinfluss (Zentralstellung des Mondes in ♋) versachlicht, nur so einen angemessenen Ausdruck fand.

Mars/Saturn, Widder/Steinbock: Konsequenz und Ausdauer des Handlungswillens

Die Konsequenz und Zähigkeit, mit der Wagner seine Ziele verfolgte, konnte durch saturnale Einflüsse und indirekte WW zwischen Saturn und Mars gefördert werden. Dazu zunächst die Darstellung des Horoskops mit einer anderen Feldereinteilung:



Richard Wagner, Meridianes Feldersystem mit Vehlowscher Einteilung

Ausgangspunkt ist das MC, das die Mitte des 10. Feldes darstellt. Alle Felder umfassen 30°. Der Ascendent entfällt (!) und wird durch das Ascendenten-Äquivalent AÄ ersetzt, das in der Mitte des 1. Feldes steht. Es hat die Bedeutung, die in allen anderen Systemen dem Ascendenten zugeschrieben wird.

Saturn (♄) steht gemeinsam mit dem MC in „seinem“, dem ihm analogen Zeichen Steinbock (♈) im 10. Feld. Damit erhält sein Themenkreis, zu dem unter anderem Stabilität und Konstanz gehö-

ren, eine deutliche Betonung. Das AÄ steht in Widder (♈), wodurch die subjektive Durchsetzung zu einem im Verhalten leicht erkennbaren Thema und die ohnehin hohe Bedeutung des Mars weiter verstärkt werden. Mars (♂), Widder-analog, steht ebenfalls im 10. Feld in annähernd gleichem Abstand zum MC wie Saturn. So entsteht ein indirekter Bezug zwischen Durchsetzung und Stabilität. Resultierendes Gesamthema ist Stabilität und Konstanz der Durchsetzung, das unbedingte Festhalten an Handlungsintentionen. Wagner hat diese Facette seiner Persönlichkeit erkennbar positiv genutzt und seine Vorhaben, besonders die Errichtung des Bayreuther Festspielhauses – auch ein Bauwerk repräsentiert das Thema Stabilität/Konstanz – und die dortige Uraufführung des *Rings*, zäh verfolgt und schließlich realisiert.

Diese Feldereinteilung, im Gegensatz zu den gängigen Systemen nach Placidus und Koch gültig und anwendbar auf allen geographischen Breiten von Nord- bis Südpol, ist hier auch in anderer Hinsicht treffender als jene. Merkur steht nun nicht im 12., sondern im 1. Feld. Die auffallende Bedeutung der sprachlichen Äußerung für das Auftreten Wagners (s.o., Zitat Hanslick) wird dadurch besonders leicht verständlich.

Sonne und Venus stehen nicht mehr im 1., sondern im 2. Feld, das unter anderem mit Eigentum korreliert ist. Damit wird die bereits erwähnte Nutzung der venusgeförderten Verbindlichkeit für die Gewinnung und Ausnutzung von Mäzenen erheblich unterstützt: Auch das Eigentum anderer ist ein Thema, wenn es mit der eigenen Person in Zusammenhang steht oder gebracht wird.

Auch die astrologische Behauptung einer Beeinflussung der Physiognomie durch das Aszendentenzeichen wird in diesem Fall widerlegt. Das AÄ ist hier passender, denn Wagners Gesicht war nicht Stier- (Aszendent), sondern allenfalls eher Widder-typisch (AÄ). Möglich wäre eine solche astrologische Beeinflussung bei einer Abhängigkeit der manifesten Physiognomie vom Muster epigenetischer Genaktivierungen. Astrologische Effekte würden dann eine bestimmte Auswahl aus den individuell vorhandenen genetischen Möglichkeiten bedingen.

Mit diesen persönlichkeitsstrukturellen Merkmalen sind tatsächlich alle wesentlichen bekannten Lebensäußerungen Wagners zu erklären:

Selbstüberzeugtheit, Egozentrik, Egoismus (♂/♋);

Zähigkeit und Ausdauer bei der Verfolgung hochgesteckter Ziele (♂, ♈, ♁, ♋, MC, AÄ, 10. Feld);

Neigung zum Gigantismus, ideell-gedanklich (♁/♋) wie konkret (Musikdramen, ♋/♃, ♁);

Umfang und Geschwindigkeit verbaler Äußerungen (♁/♋, 1. Feld);

Infragestellungen des Existierenden und Versuche grundlegender Veränderungen (♁)

- der gesellschaftlichen Zustände, des Kapitalismus und seiner Folgen,
- der Gestaltung von Opern,
- der tradierten musikalischen Harmonik;

gesellschaftlich und künstlerisch Revolutionäres (♁), auch mit eingeschränkter Berücksichtigung ihrer Realisierbarkeit, dabei

- Idealisierung der individuellen Freiheit (♁/♁, ♁), besonders der Freiheit der Liebe (♀/♁);

Idealisierung von Liebe und sozialem Ausgleich (♁/♀);

die Gewinnung von Förderern (♁, ♀, ♁, 2. Feld);

musikalische Kreativität (♃, ♀);

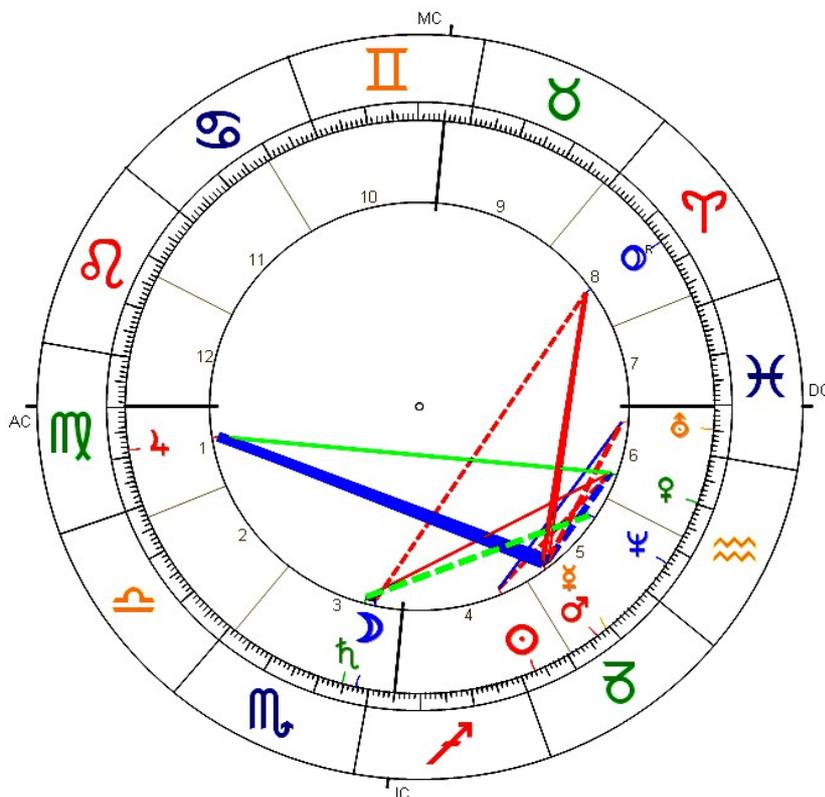
Antisemitismus als Mittel, Aggressionen (♂) in übersteigerter Form (♋) mit sprachlichen Mitteln (♁) in Übereinstimmung mit „gesellschaftlichen Strömungen“ (♃) unter Zurücktreten von Empathie (♁, ♂/♁) auszuagieren.

Interpersonelle Wechselwirkungen

Der folgende, größere Teil der Analyse hat Interaktionen zwischen Wagner und anderen Personen zum Thema. Sie beruhen auf persönlichkeitsstrukturellen Ähnlichkeiten und interpersonellen Wechselwirkungen zwischen ihm und diesen Personen.

Ähnlichkeiten sind bedingt durch übereinstimmende Thematisierungen in den Geburtshoroskopen. Wechselwirkungen entstehen durch Reaktionen eines PA der Person A auf Manifestationen eines PA der Person B. Sie sind also nicht auf geheimnisvolle direkte WW zwischen imaginären Persönlichkeitsstrukturen zurückzuführen. Die Interaktionen sind Folge von Verhaltensäußerungen der Person A, die einen PA der Person B zur Reaktion provozieren. Durch Überlagerung beider Horoskope, Synastrie genannt, wird sichtbar, in welchen Bereichen, bei welchen Themen die Wahrscheinlichkeit für solche WW erhöht ist.

Richard und Cosima Wagner



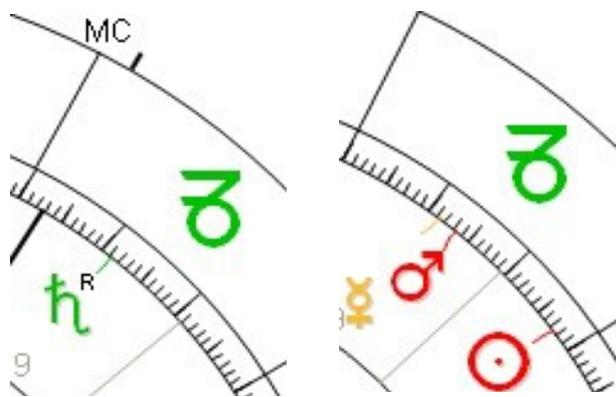
Cosima Wagner, *24.12.1837 gegen 22 Uhr LMT in Bellagio/Schweiz

1870 heirateten Cosima und Richard Wagner, nachdem bereits während der Ehe mit dem Dirigenten Hans von Bülow das erste ihrer gemeinsamen Kinder geboren worden war. Cosima hatte Wagner im Alter von 15 Jahren kennen gelernt und war von Jugend an eine glühende Verehrerin des 24 Jahre älteren Komponisten und seiner Musik. Nach seinem Tod war sie bis 1906 Leiterin der Bayreuther Festspiele, wobei sie sich als Hüterin von Wagners Werk verstand, die geradezu zwanghaft jedwede musikalische und szenische Korrekturen an seinen Werken verhinderte. Es musste alles so bleiben, wie Wagner es ihrer Meinung nach gewollt hatte.

Auffällig sind die thematischen Übereinstimmungen zwischen ihrem und Wagners Horoskop. Zunächst Cosimas Aspektarium:

Bei Wagner ist die Mars-Jupiter-Opposition $\♂\♃$ das zentrale Hauptmerkmal des Horoskops (s.o.). Von Bedeutung ist nun, dass zwei der drei exaktesten synastrischen Aspekte Cosimas Jupiter und Richards Mars und Jupiter betreffen (s. Aspektarium): $\♃\♁\♂_R$, $\♃_C\♃_R$. Dabei ist das Halbquadrat $\♃-\♃$ mit $44,952^\circ$ der genaueste Aspekt. Die stärkste interpersonelle WW betraf also die für Maximierung, Optimierung und Expansion zuständigen PA. Im Streben nach Geltung, nach anerkannter persönlicher Großartigkeit, lag die größte Gemeinsamkeit. Wagners dynamische Egozentrik erhielt damit eine sehr bedeutsame Unterstützung und Förderung: Cosima stellte zu seinen Lebzeiten ihre eigenen expansiven Tendenzen zurück und konnte leicht als zusätzliche, externe „Antreiberin“ seines Ehrgeizes fungieren. Auch nach seinem Tod lag der Schwerpunkt ihrer Entfaltung in der Verwaltung seines künstlerischen Erbes, ergänzt durch eine Funktion als unbestrittenes Familienoberhaupt.

Sehr wichtig ist zudem die konjunktionale WW zwischen Wagners $\♁$ und Cosimas $\♁-\♂$ -Konjunktion. Im Saturnzeichen Steinbock standen bei ihrer Geburt Sonne, Merkur und Mars, letztere bis auf $0,3^\circ$ bzw $2,0^\circ$ genau dort, wo bei ihm Saturn gestanden hatte:



Richard

Cosima (um 120° gedreht)

Diese Interaktion hatte zwei Auswirkungen. Zum einen wurde eine Beschränkung und Begrenzung (weitere Themen Saturns) von Cosimas Intellekt, der bei ihr mit dem Durchsetzungsantrieb verwoben war, zum Thema. Es wurde Wagner möglich, die Rolle eines „ordnenden Normierers“ sowohl ihres Denkens als auch ihres Handlungsantriebs einzunehmen. Ihr unbedingtes Festhalten an der Wagner-Tradition als Chefin von Bayreuth (s.o.) entspricht einer posthumen Nachwirkung dieser Interaktion.

Zum anderen konnte umgekehrt Cosima eine Funktion als „Stabilisator“ erhalten. Wagner wuchs in insgesamt fast chaotisch zu nennenden familiären Verhältnissen auf. Die strukturelle Betonung der Themen *Ordnung/Stabilität* etc. bewirkte eine besonders intensive Wahrnehmung des Fehlens einer solchen Ordnung. Es provozierte bei ihm eine Sehnsucht nach ihr, ein starkes Bedürfnis, der „Anzeige seines inneren Kompasses“ (MC) zu folgen. Mit seinem planvollen und systematischen Vorgehen bei der Entwicklung seiner künstlerischen Ziele (s.o.) wurde er diesem Bedürfnis gerecht. Er befolgte selbst erstellte Pläne: Gleich, wie bewegt und unstet sein Leben auch verlief – letztlich arbeitete er eine verinnerlichte Agenda ab, was somit eine unbewusste Folge der in früher Kindheit wirksamen Einflüsse war.

In diesem Zusammenhang konnte Cosima ein Mittel zum Zweck werden. Ihre Starrheit, ihre Orientierung an Regeln und Normen, am Tradierten, waren etwas, das seinem tiefen inneren Bedürfnis prinzipiell entsprach. Als Personifikation saturnaler Sicherheit und Stabilität bildete sie ein Gegengewicht zu den frühkindlichen Traumatisierungen durch die intensiv wahrgenommene Unsicherheit und Instabilität. In diesem Sinne erfüllte sie, obwohl 24 Jahre jünger als er, die Funktion eines späten Mutterersatzes: Sie repräsentierte für ihn die Sicherheit, die er als Kleinkind dramatisch vermisst hatte.

Nur gut eine halbe Stunde jünger als Cosima und ihr daher persönlichkeitsstrukturell extrem ähnlich war die österreichische Kaiserin Elisabeth („Sissi“). Wagner begegnete ihr in seiner Münchener Zeit am Hofe Ludwigs II., ihres Cousins. Ob sich dabei die Ähnlichkeiten der Strukturen auch ähnlich auswirkten, ob Wagner also auch auf Elisabeth eine Anziehung ausübte, ist nicht bekannt. Es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, da Elisabeth die Wagner'sche Ausnutzung ihres Vetters bemerkte und aufgrund ihres besonderen Verhältnisses zu diesem durchaus eine Tendenz entwickelt haben könnte, ihn vor Wagner zu schützen. Auch die beiden „astrologischen Beinah-Zwillinge“ selbst sind sich bei Ludwig begegnet, Cosima als Ehefrau von Hans von Bülow. Es ist nicht bekannt, ob und inwiefern sich die Ähnlichkeit zwischen ihnen auswirkte. Elisabeths Verhältnis zu Ludwig kann auch hier eine eher ablehnende Haltung begründet haben. Das wäre ein gutes Beispiel für die Überlagerung astrologischer Effekte durch die konkrete Lebensrealität. Umwelteinflüsse sind dann zumindest in ihrer direkten Wirkung auf das spontane Verhalten deutlich stärker als die Astrologie.

Wagner und Mathilde Wesendonck

Während seiner Jahre im schweizerischen Exil lebte Wagner 1857/58 in einem Haus im Park der Villa von Otto und Mathilde Wesendonck. Otto, ein wohlhabender Kaufmann, gehörte zu den Bewunderern und finanziellen Förderern Wagners. Zwischen diesem und Mathilde entwickelte sich eine intensive Beziehung, die laut Überlieferung zwar „platonisch“ blieb, aber mit ihrer Geheimhaltung dennoch ein Merkmal aufwies, das für ein derartiges „Dreieck“ typisch ist. Im Laufe der Zeit wurde zwar sogar für den Egomane Wagner der Dauerzustand des Hintergehens seines freundschaftlichen Mäzens nur schwer erträglich. Beendet wurde er aber durch die Intervention von Wagners Ehefrau Minna, die die innige Beziehung aufdeckte.

Wie Cosimas hatte auch Mathildes ♃ Bezüge zu Wagners ♂ und ♃, sogar in Form von Hauptaspekten (♃_M✳♂_R, ♃_MΔ♃_R), wenn diese auch ungenauer waren. In dieser Hinsicht bestand eine große Gemeinsamkeit zwischen den beiden Frauen im Verhältnis zu ihm.

Ein wesentlicher Unterschied war durch Venus und Uranus gegeben. Wagners wie Wesendoncks Venus wies nur einen einzigen synastrischen Aspekt auf, und zwar zum Uranus des/der anderen: ♀_M♁♁_R 0,3°, ♀_R♁♁_M 1,0°. Damit wurde zwischen beiden die oben erwähnte venusbezogene Unkonventionalität Wagners (♀♁♁) ein überaus wichtiges Thema. Sowohl die Situation als auch die Art der Beziehung war für Wagner aufgrund dieser persönlichkeitsstrukturellen Affinität reizvoll.

Die synastrischen Aspekte:

	Richard Wagner										
	☉	☾	♋	♀	♂	♃	♄	♅	♆	♁	♂
☉		♁ -1,1	♁ -0,6	♁ 3,9							
☾								♁ -1,0			
♋				♁ 1,1	♁ -0,6	♁ -0,7	♁ -0,5				♁ 1,1
♀								♁ -0,3			
♂		♁ -0,2								♁ -1,7	
♃	♁ -2,3	♁ 1,2			♁ 1,0	♁ 0,8	♁ 1,0				
♄			♁ -2,5		♁ -0,8	♁ -0,7					
♅	♁ -0,1			♁ -1,0							
♆							♁ 1,4				
♁			♁ 0,1			♁ -1,8					

Mathilde Wesendonck

Wahrscheinlicher ist in einem solchen Fall aber eigentlich eher ein sehr unkonventionelles „Aufeinander-zu-Stürzen“, so dass aufgrund astrologischer Erfahrungen die Behauptung, die Beziehung sei rein geistig-intellektuell geblieben, nicht so recht glaubhaft erscheint. Aber das Gegenteil ist

natürlich nicht zu nachzuweisen. Mathildes Bewegungsfreiheit war allerdings durch die Versorgung ihrer Kinder eingeschränkt, was die Begrenzung auf eine psychisch-intellektuelle Beziehung doch wieder wahrscheinlicher macht.

Cosima und Mathilde wiesen eine große Ähnlichkeit ihrer Sonnenstellungen auf. Bei Cosima, geboren am 24.12.1837, stand die Sonne auf 2,95° ♁, bei Mathilde, geboren am 23.12.1828, zwischen 1,2 und 2,2° ♁ (Geburtszeit unbekannt). Die Zufallswahrscheinlichkeit dafür, dass bei zwei Personen der Abstand zwischen den Sonnen maximal 1,8° beträgt, ist $1,8 \cdot 2 : 360 = 1:100$. Ob die schwachen Quincunxbezüge (150°) zu Wagners Sonne auf 0,6° ♀ von Bedeutung waren, bleibt offen.

Richard und Minna Wagner

Die synastrischen Wechselwirkungen:

		Richard Wagner										
		☉	☾	♃	♀	♂	♄	♅	♁	♂	♆	♁
☉									♁ 1,3	♁ 2,2		
☾								♂ -2,0		♁ -0,3	♁ -0,4	
♃			♁ -0,1									♂ -1,7
♀	♁ 1,0				♁ 0,1						♁ 0,0	
♂									♂ 1,1			
♄												
♅	♂ 2,4				♂ 1,5							
♁				♂ -1,2					♁ 0,2			
♂			♁ -0,1			♁ -0,3	♁ -0,5	♁ -0,3				
♆												♁ 0,3

Minna Wagner

Wagner heiratete die vier Jahre ältere Schauspielerin Minna Planer im Alter von 23 Jahren. Formal bestand die Ehe 30 Jahre, wurde aber durch Affären Wagners, der nach eigener Ansicht zu jung geheiratet hatte und sich „gefangen“ fühlte, frühzeitig unterminiert. Wiederholte Trennungen waren die Folge. Zum endgültigen Bruch kam es aber erst 1858, nach 22 Jahren, durch die Wesendonck-Affäre, zur Scheidung aber nie. Die Ehe endete 1866 mit Minnas Tod.

Ihre Interaktionen mit Wagner unterschieden sich deutlich von denen der beiden anderen Frauen. Minnas ♄ hatte als einziger Planet gar keinen Bezug zu Wagners Horoskop. An WW zwischen den Strukturen war er, in krassem Gegensatz zum ♄ bei Cosima und Mathilde, nicht beteiligt. Damit war das Verständnis von Minnas für Expansion und Optimierung zuständigem Persönlichkeitsanteil nicht nur für Richards betonte Egozentrik und Expansivität, sondern sogar für seine Gesamtpersönlichkeit beschränkt.

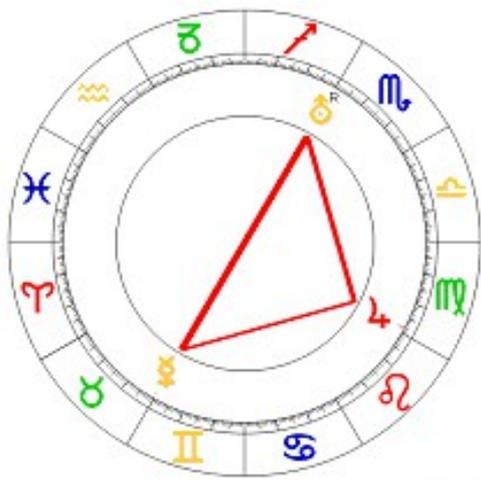
Die offensichtlich dennoch starke Bindung zwischen ihnen beruhte hauptsächlich auf einer hohen Affinität von Minnas Venus zu Richards Sonne und Venus: ♀_M♁♀_R 0,0-0,7°, ♀_M♁☉_R 0,4-1,6° – „es war Liebe“. Mit ihrem Bezug zu Wagners Sonne konnte ihre Venus die Wagners (bei ihm ☉♂♀) quasi „ersetzen“: Wagners bewusster Persönlichkeit konnte Minnas harmonisierend wirksamer Persönlichkeitsanteil Venus fast wie ein Teil seiner selbst erscheinen. Das erklärt, weshalb er aus seiner inneren Distanz zu dieser Ehe keine Konsequenzen zog und sich immer wieder auf Versuche einließ, sie zu „retten“.

Zudem hatten Wagners Mars und Jupiter starke Bezüge zu Minnas Neptun (♄_R♁♆_M, 0,5°, ♂_R♁♆_M, 0,3°). Damit konnte Minna auch als eine Art persönlicher Spiegel der kollektiven Wirkungen seiner stark betonten Handlungs- Durchsetzungsthematik dienen. Möglicherweise reagierte sie darauf so

wie die Mehrheit der Gesellschaft, was, wenn es denn der Fall war, für Wagner natürlich einen hohen Wert hatte. An Minnas Reaktionen konnte er ablesen, wie die Menschen auf ihn – und auch auf seine Werke – reagieren würden. Minna als repräsentative Testperson – nur eine Spekulation, als solche aber recht interessant.

Wagner und Michail Bakunin

Richard Wagners Flucht in die Schweiz erfolgte, weil er wegen seiner Beteiligung am Dresdner Maiaufstand 1849 steckbrieflich gesucht wurde. Bei diesem hatte er den russischen Anarchisten Bakunin kennen gelernt, der einer der Initiatoren und Anführer des Aufstands war. Wagner identifizierte sich mit einem Teil von Bakunins Thesen. Auch das wurde astrologisch gefördert. Wie bei Wagner lag ein Quadrat zwischen Merkur und Jupiter vor ($\text{♃} \text{---} \text{♃}$, s.o.). Betrug die Abweichung von der Quadratdefinition bei Wagner $1,9^\circ$, so waren es bei Bakunin $1,1\text{-}3,1^\circ$ (geburtszeitabhängig). Bei Wagner bildeten ♃ und ♃ mit ♂ ein Spannungsdreieck, bei Bakunin kam ein solches durch Beteiligung des Uranus (♅) zustande:



Michail Bakunin, *30.5.1814 bei Twer/Russland (35°55' O, 56°52' N); Geburtszeit unbekannt, eingestellt auf 12 Uhr LMT



Noch einmal: Richard Wagner

Innerhalb dieses Dreiecksbezugs war bei Wagner die $\text{♂} \text{---} \text{♃}$ -Opposition der exakteste HA ($0,2^\circ$) des Horoskops, bei Bakunin war dies, ohne Berücksichtigung des Mondes, für 19 Stunden des Tages die $\text{♃} \text{---} \text{♅}$ -Opposition ($0\text{-}1,5^\circ$). Damit lag der thematische Schwerpunkt bei ihm im Unterschied zu Wagner bei der Unkonventionalität (♅) des Denkens (♃), bei dessen Beeinflussung durch überraschende neue Blickwinkel, durch „die Revolution“ (♅), einer Betonung unruhiger Flexibilität entsprechend. Bakunin dachte revolutionär, Wagner handelte egozentrisch. Ihre Gemeinsamkeit lag unabhängig davon in der Expansivität ihres Denkens, in einer ausufernden Ideenwelt ($\text{♃} \text{---} \text{♃}$).

Wie bei Wagner bestand aber auch bei Bakunin eine Betonung der Durchsetzung, wenn auch in ganz anderer Weise. Der dafür zuständige ♂ stand fast isoliert, wies an 22 Stunden des Geburtstages nur den schwächsten Nebenaspekt, ein Halbsextil, zur Sonne auf ($\text{♂} \text{---} \text{☉}$, s. Horoskop). Damit konnte er eine kaum kontrollierte Eigendynamik entfalten¹, die hier zudem im Zeichen Krebs durch spontane Emotionen beeinflusst wurde. Gesamtergebnis war ein „Revolutionär mit gefühlgesteuertem Handlungsantrieb“.

¹ siehe auch *Eifersucht? - Der Fall Oscar Pistorius* auf www.astroreal.de/Konkret_aktuell

Zum anderen wurde das Verständnis Wagners für Bakunin gefördert durch persönlichkeitsstrukturelle Interaktionen. Die vorhandenen synastrischen Wechselwirkungen:

Richard Wagner		☉	☾	♃	♀	♂	♁	♄	♅	♆	♇
☉											
☾											♁ -0,8
♃	♂ 0,9				♂ -0,0						
♀											
♂		♁ 1,2									
♁	♁ -1,2				♁ -2,1						
♄	♁ -0,1				♁ 0,8				♁ 0,9		
♅	♁ -0,5				♁ 0,4						
♆		♁ 0,5									
♇			♁ -1,2								♁ -1,2

Michail Bakunin

An 8 von 16 WW ist Wagners Sonne-Venus-Konjunktion (☉-♀) beteiligt, seine nach ♂-♁ wichtigste Teilkonstellation. Das verbindlich-harmonisierend (♀) ausgerichtete bewusste Persönlichkeitszentrum (☉) steht zu Bakunins expansivem Denken (♁,♃), zu seinem Umstürzlerisch-Revolutionären (♅), besonders aber auch zu seiner Vorstellung von Ordnung und Normen (♄) in Beziehung. Wagners Sozialthematik wurde durch diese PA angesprochen und trat mit ihnen in WW. Sein PA ♀ wurde durch Bakunin sozusagen intellektualisiert (♃), idealisiert (♁), revolutioniert (♅) und geordnet (♄).

Bei Bakunin bestand ein Bezug des Denkens (♃) sowohl zu Revolution/Anarchie (♅) als auch zu Ordnung/Normen/Systematik (♄, s. Horoskop). Das mögliche Denkergebnis „anarchische Ordnung“ ist nur scheinbar paradox. Denn das dogmatische Postulat der Anarchie ist nichts Anderes als die Verkündigung der Unordnung als neue Ordnung, als neue Norm – auch der Unglaube des dogmatischen Atheisten ist ja ein Glaube.

Insgesamt ist Wagners Sympathie für Bakunin und seine Ideen astrologisch plausibel.

Das Kapital und der Ring des Nibelungen

Wagner kann als radikaler Egozentriker bezeichnet werden. Von seinen Fähigkeiten, von seiner Großartigkeit zutiefst überzeugt, waren andere Menschen für ihn weit überwiegend nur Mittel zum Zweck, Werkzeuge, die er zur Erreichung seiner hochgesteckten Ziele nutzen konnte. „Der Zweck heiligt die Mittel“ ist ein Satz, der astrologisch vornehmlich dem Zeichen Zwillinge zugeordnet wird, das unter anderem Zweckdienlichkeit und damit die Suche nach dem effektivsten Weg zur Erreichung eines Ziels thematisiert. Unemotionale Sachlichkeit ist, unabhängig von den genannten Wassermanneinflüssen, ein Merkmal, das bei einer derartigen thematischen Ausrichtung oft entwickelt wird.

Nun stand Wagner aber nur unter marginalem Zwillinge-Einfluss (nur Sonne in II, auf 0,6° an der Grenze zu III). Dennoch ist seine Fähigkeit, finanzkräftige Mäzene zu finden und bis an ihre Toleranzgrenze „auszunehmen“, nicht nur durch seine beschriebene manipulative Verbindlichkeit zu erklären. Gleiches gilt für seine Neigung, sich Geld zu leihen, nicht zurückzuzahlen und dann zum Teil fast fluchtartig seinen Wohnsitz zu wechseln, um seinen Gläubigern zu entkommen. Denn Wagner, von Thomas Mann als „Pumpgenie“ bezeichnet, war stark beeinflusst vom französischen Philosophen und Frühsozialisten Pierre J. Proudhon, dem, wenn auch zu unrecht, der bekannte Satz „Eigentum ist Diebstahl“ zugeschrieben wird. Eine Übernahme dieser Sicht-

weise kann leicht ein besonderes Verhältnis auch zum Eigentum anderer provozieren. Ein „Alles gehört eigentlich Allen“ hat dann ein mangelndes Verständnis für Besitzansprüche aller Art zur Folge.

Die astrologische Förderung dieser Haltung war bei Wagner durch die Aspektbezüge von Mars und Jupiter zum Zwillinge-Planeten Merkur (s.o.) bedingt. Die überaus stark thematisierte subjektive Durchsetzung stand ja in Wechselwirkung mit dem Intellekt und seiner Flexibilität. Das Merkurisch-Zwillingehafte wird in einem solchen Fall hochgradig dynamisiert. So kann ganz allgemein ein Hang zu Größenideen entstehen (♃♊, s.o.), zur „Expansion mit und in Gedanken“, aber auch eine Verstärkung einer vorhandenen geistigen Haltung. Insgesamt resultierte hier ein *Hab' dich nicht so mit deinem Geld! Das steht dir eigentlich obnebin nicht zu. Mir aber schon eber, denn ich bin ein Genie!* Mit anderen Worten: Wagner nahm seine Schulden wie seine Gläubiger nicht wirklich ernst. Denn wenn allen alles gehört, gibt es weder persönliche Schulden noch persönlichen Besitz.

So ist es auch kein Zufall, dass in Wagners Hauptwerk, der Tetralogie *Der Ring des Nibelungen*, das Thema *Eigentum* mit den damit assoziierten Erscheinungen Habgier, Machtgier und Machtmissbrauch und die Korruption der Protagonisten durch Gold und Macht von zentraler Bedeutung ist. Letztlich kommt es zur „Götterdämmerung“, zum Untergang der Götter, durch deren Missachtung der eigenen Gesetze, der von ihnen geschaffenen Ordnung. Der *Ring* ist eine groß angelegte, umfassende Gesellschaftskritik, eine Darstellung des Scheiterns der Welt an den Verlockungen und Mechanismen von Macht und Kapital, unter intensivster Verwendung einer archetypischen Symbolik.

Die Götterdämmerung ist also kein Abbild der Entstehung einer Bakunin'schen Anarchie. Denn die alte göttliche Ordnung geht unter, weil die Götter die Entstehung eines ihnen übergeordneten, von ihnen nicht mehr kontrollierbaren Gottes namens „Besitz“ zugelassen haben. Übertragen in die Realität, verkündet Wagner nicht weniger als den Untergang der Menschen, der „irdischen Götter“, durch das Primat des Kapitals. Er zeigt, was zu erwarten ist, wenn die Herrschaft von Geld und Eigentum ausufert: Das „System“ richtet sich selbst zugrunde. Es bedarf dazu keiner Revolution. Die Anarchie ergibt sich zwangsläufig.

So stellt der Ring des Nibelungen eine Abkehr von Bakunins Intentionen und seiner revolutionären Ungeduld dar. Denn sie sind überflüssig und würden nur einen Zustand schaffen, der gar nicht erstrebenswert ist. Der Untergang selbst ist in keiner Weise positiv. Dass nach der Zerstörung des Alten etwas Neues, Anderes entstehen kann und wird, ist sicher. Wie es beschaffen sein wird, welche neue Ordnung die Funktionsfähigkeit der Gesellschaft gewährleisten soll, bleibt offen. Das Neue kann aber nicht aus der Erhaltung des entstandenen Chaos bestehen.

Dass die Abschaffung aller Gesetze und Hierarchien eine Lösung für eine gesellschaftliche Schieflage sein soll, ist dem Ring als Botschaft wohl kaum zu entnehmen, wenn Wagner das auch im Zusammenhang mit seinem Thema Freiheit und Revolution (♃) vielleicht reizvoll erschienen sein mag. Jedenfalls gilt: Wenn Menschen wie er, getrieben von extremem egozentrischem Geltungsbedürfnis, in einer Anarchie keinen Beschränkungen mehr unterliegen, ist auch eine anarchische Gesellschaft von vornherein zum Untergang verurteilt.

Der *Ring* ist eine exemplarische Darstellung eines Teils der Pluto-Thematik: Die Existenz des alten Holzhauses wird infrage gestellt. Es wird für gefährlich morsch befunden und muss abgerissen werden, damit an seiner Stelle ein neues, zukunftsicherndes erbaut werden kann – eine grundlegende Wandlung im Sinne des Persönlichkeitsanteils Pluto. Gezeigt wird die erste Hälfte, der Weg bis zur Zerstörung.

Wagner und Hitler

Hitlers Begeisterung für Wagner ist hinreichend bekannt und bedarf keiner weiteren Darstellung.

Hitlers ♀ und Wagners ♂ weisen in der topozentrischen Synastrie nur je einen Aspekt auf, ein auf 0,08° exaktes Quincunx (♌) zueinander:

	☉	☾	♀	♂	♃	♄	♅	♁	♂	♆	♁
☉				♌ -1,1	♌ 3,1	♌ 2,9					♌ -1,2
☾	♌ -0,1		♌ -1,1	♌ -0,9							
♀								♌ 0,1			
♂		♌ 0,6					♌ -2,2				
♃		♌ -0,3					♌ 2,5				
♄			♌ -2,7								♌ 0,3
♅	♌ -0,9	♌ 2,8									
♁							♌ 0,6				
♂	♌ -0,3			♌ -1,2						♌ 1,1	
♆											
♁					♌ -0,8	♌ -1,0	♌ -0,7				

Wagner und Hitler: Synastrie topozentrisch

Das bedeutet: Hitler verstand (♀) Wagner zwar als „irgendwie revolutionär“ (♁), hatte aber zu dessen Revolutionsthematik mit keinem anderen PA einen Bezug. Das erklärt sein Missverständnis von Wagners zentralen Anliegen und Aussagen. Es wurde ihm möglich, sich von Schein-Siegen großartiger Helden blenden zu lassen und zu ignorieren, dass beispielsweise im *Ring* schließlich der Held und sogar die Götter untergehen. Wagners Werk hat das Scheitern an Machtgier, Habgier und Geltungsbedürfnis zum Thema. Den Ring hätte Hitler daher auch als eine Art Prophezeiung des eigenen Untergangs begreifen können, eigentlich begreifen müssen. Seine Begeisterung für Wagner beruhte also auf einem Irrtum – er hat ihn überhaupt nicht verstanden.

Es handelte sich um einen typischen Effekt eines exakten Quincunx (♌, 150°), der sich ganz besonders in den allerdings seltenen Fällen wie diesem bemerkbar macht, in denen es der einzige Aspekt der beteiligten Planeten ist. Gegeben ist dadurch zwar eine starke Attraktion (hier H.'s ♀ zu W.'s ♂), aber die Wechselwirkung führt meist zu Missverständnissen. „Der Merkur will unbedingt zum Uranus, versteht ihn aber nicht“ – das Denken soll revolutionär sein wie in H.'s Verständnis bei Wagner, kann es aber nicht. Die Persönlichkeitsanteile „verfehlen sich“, was hier natürlich nur für den ♀ des Lebenden gelten kann.

Von überaus großer Bedeutung waren die Bezüge von Hitlers Sonne und Pluto zu Wagners ♂♃♄ (s.o.). Hitlers bewusstes Persönlichkeitszentrum ☉, wie „unentschlossen“ an der Grenze zwischen dem ♂-Zeichen ♌ und dem ♀-Zeichen ♍ stehend, wurde durch W.'s hohe egozentrische Dynamik beeinflusst. So konnte diese eine Vorbildfunktion für H.'s Gesamtpersönlichkeit erhalten.

Deutlich exakter und damit wichtiger war die Bindung Plutos an Wagners „maximierte Egozentrik“. Das ♁-Thema der grundlegenden Wandlung trat mit letzterer in WW. Hitlers Hinterfragung der bestehenden Verhältnisse, des „Alten“, konnte durch Anlehnung an Wagners ♂ und ♄ dynamisiert werden. Eine Unterwerfung des Wandlungsthemas unter die egozentrische Durchsetzung wurde gefördert. Wagner diente nicht als Vorbild für eine grundsätzliche Veränderung, sondern auch hier für die Umsetzung subjektiver Handlungsimpulse in konkretes Handeln. Eine Identifikation Hitlers mit Wagners ♂♃♄ begünstigte die rigorose, rücksichtslose Durchsetzung seiner plutonischen Absichten.

Die Zerstörung des Alten gelang Hitler sehr gründlich, aber ein Weg zum Neuaufbau wurde ebenso gründlich verfehlt. Es resultierten nur Untergang und Chaos als Folge der Gier nach Macht und

Geltung, entsprechend der Götterdämmerung in Wagners *Ring*. Ein Phänomen, das bei plutonischen Aktivitäten und Zielsetzungen sehr oft zu beobachten ist. Denn Zerstörung ist stets deutlich leichter als Aufbau.

Weitere WW, die Wagners Wirkung auf Hitler verstärken konnten, waren u.a.:

- Hitlers Thematik der Maximierung von Emotionen ($\text{♃} \text{♂} \text{♁}$) stand über $\text{♃} \text{♁} \text{♂} \text{♁}$ in WW mit Wagners Denken. Dessen Äußerungen konnten H. direkt stark emotional ansprechen.
- Hitlers Hauptproblem, die Verwobenheit von männlichem mit weiblichem Persönlichkeitsanteil bei gleichzeitiger auf sie bezogener Thematisierung von Ordnung, Kontrolle, Normen und Begrenzung ($\text{♀} \text{♂} \text{♁} \text{♁}$), wurde in den WW stark thematisiert ($\text{♀} \text{♂} \text{♁} \text{♁}$): „Wagners Saturn konnte Hitlers Saturn ersetzen“. Das heißt: Hitler konnte Wagners Darstellungen des Widerspruchs zwischen Aktivität und Passivität, zwischen Aktion und Re-Aktion, zwischen männlich und weiblich, Auflösungen entnehmen, die er selbst für eine vernünftige Ordnung hielt. Er ignorierte dabei aber, dass in Wagners Verständnis der Sieg der heldenhaften, starken Durchsetzung niemals eine stabile Ordnung schaffen kann, weder aus männlich-marsischer noch aus weiblich-venusischer Perspektive. Wie Hitlers PA Merkur W.'s Uranus missverstand, so verstanden seine PA Venus und Mars W.'s Saturn falsch.

Es handelt sich hier selbstverständlich nicht um direkte Wechselwirkungen mit Persönlichkeitsanteilen eines Verstorbenen. WW lebender Personen können aber mit den Lebensäußerungen Verstorbener entstehen, die ja Auswirkungen persönlichkeitsstruktureller Thematisierungen waren. Bestehen Affinitäten zwischen diesen Äußerungen und der Persönlichkeitsstruktur eines Lebenden, entsprechen die – hier natürlich einseitigen – Wechselwirkungseffekte weitgehend den direkten WW zwischen lebenden Personen. Ein Beispiel dafür ist Franz Liszts sich über 45 Jahre hinziehende Beschäftigung mit der Vertonung von drei Sonetten des 500 Jahre älteren Francesco Petrarca. In dessen Texten kamen persönlichkeitsstrukturelle Ähnlichkeiten und WW mit Liszt zum Ausdruck und provozierten diesen zu einer sehr intensiven Auseinandersetzung mit ihnen.

Wagner und der Antisemitismus

Dieser Text ist keine Musikkritik. So sind die verschiedenen künstlerisch begründeten Kritikpunkte an Wagners Werk nicht Gegenstand dieser Analyse.

Ein anderer Punkt, die eine Ablehnung der Musik bedingt, ist der Antisemitismus Wagners. Wenn er auch etliche jüdische Freunde hatte und die Uraufführung seines letzten Werks, des *Parsifal*, einem jüdischen Dirigenten anvertraute, ist er doch mit sehr eindeutig und hochgradig antisemitischen Texten in Erscheinung getreten. Die diesbezügliche Argumentation gegen die Werke Wagners lautet, kurz und vereinfachend zusammengefasst: Ein Antisemit, der in seinen Werken die „germanische Rasse“ verherrlicht, ist samt dieser Werke in Bausch und Bogen abzulehnen und als Komponist zu ignorieren.

Dieses Argument entbehrt jeglicher Grundlage. Denn es beruht auf einem elementaren Missverständnis, dem seinerseits Unkenntnis oder Unverständnis der Werke zugrunde liegen. Die Behauptung, Wagner verherrliche darin „das Germanische“ – was auch immer das sein soll –, ist geradezu absurd. Sämtliche Inhalte, angefangen bereits bei *Rienzi*, sind gleichnishaft und metaphorisch gemeint und zu verstehen. Und mit fortschreitender künstlerischer Entwicklung Wagners erfolgte zunehmend ein Rückgriff auf archetypische Figuren und Vorgänge, auf allgemeingültige menschliche Verhaltensweisen, auf Ängste und Sehnsüchte, die allen Menschen unseres Kulturkreises innewohnen. Dargestellt werden, wiederum gleichnishaft, prinzipiell mögliche Folgen dieses Verhaltens.

Wer beispielsweise behauptet, die Figur des *Siegfried* verkörpere die Verherrlichung einer Rasse, kennt offensichtlich den *Ring* gar nicht. Denn ein als recht ungehobelt dargestellter Mensch wie der spätpubertäre Kraftprotz Siegfried, der den Drachen nur besiegen kann, weil er zu dumm ist, um sich fürchten zu können, der trotz seiner übermenschlichen Kraft letztlich zum Spielball fremder Interessen und schließlich ihr Opfer wird, kann schwerlich als Beispiel für „rassische Überlegenheit“ dienen. Und ein Gott, der wie Wotan aus Habgier zum vertragsbrüchigen Ignoranten seiner eigenen Gesetze wird und damit seinen Untergang heraufbeschwört, ist wohl ebenfalls kaum als Symbol „germanischer Großartigkeit“ geeignet.

Vor der Äußerung derartigen Unsinns sollten die Betroffenen also zunächst, falls sie das Hören nicht ertragen, den *Ring* zumindest lesen und es dann mit dem Denken noch einmal versuchen.

Es gibt zwei Typen des Egozentriker, den direkten, starr-rigorosen, der in Verfolgung seiner Ziele mit permanent ausgefahrenen Ellenbogen ständig gegen seine Mitwelt ankämpft, und den opportunistischen Typ, der fakultativ die Ellenbogen einzieht und sich der Mitwelt geschickt anpasst, um seine Ziele umso leichter zu erreichen. Wagner verfolgte zwar seine Ziele sehr konsequent, war aber dennoch ein Opportunist, darin gefördert durch den Venuseinfluss (s.o.), der ein geschmeidig sich anpassendes Reagieren auf wechselnde Situationen erleichtern kann. Weiterhin war er sehr empfänglich für den so genannten Zeitgeist (Neptun, s.o.). So ist sein Antisemitismus zu verstehen als Anpassung an und Reaktion (♀) auf eine kollektive Tendenz (♃) unter Nutzung seiner sprachlich-intellektuellen (♁) Möglichkeiten, die in maximaler (♁) Dynamik (♂) zum Ausdruck kamen.

Zusätzlich stellte die in der Gesellschaft weit verbreitete Gleichsetzung von Juden mit Reichtum und Geldverdienen, mit Wucher, eine Verbindung zur Eigentumsthematik (s.o.) her. Wenn Eigentum Diebstahl ist, resultiert die simple Gleichung Besizender = (verachtenswerter) Dieb. Eine solche intellektuelle Primitivität kann Wagner aber kaum unterstellt werden, so dass dieses Thema allenfalls nur am Rande eine Rolle gespielt haben dürfte.

Die in Israel immer noch verbreitete Ablehnung Wagners ist zwar sehr verständlich, aber dennoch unsinnig. Denn er wurde zu einem Inbegriff des Antisemitismus hochstilisiert, obwohl er nur einer von vielen in vielen Jahrhunderten war, die mit ihren dümmlichen Entgleisungen ihre partielle cerebrale Dysfunktion, ihre verunglückten Hirnaktivitäten, zum Ausdruck brachten. Die Herstellung eines Zusammenhangs zwischen Wagner und dem Holocaust schließlich ist völlig abwegig. Wagner war nicht dafür verantwortlich, dass ein nachgeborener Soziopath seine Werke gründlich missverstand (s.o.) und deswegen lieben konnte, so wenig, wie Liszt posthum dafür verantwortlich zu machen ist, dass sein Fanfarenthema aus *Les Préludes* von den Nazis als Erkennungsmelodie der Wehrmachtsberichte in Rundfunk und Wochenschau benutzt wurde. Wagner starb 1883, Liszt 1886, Hitler wurde 1889 geboren.

Hätte Wagner im 19. Jahrhundert kein antisemitisches Gefasel von sich gegeben – wäre dann etwa der Holocaust unterblieben? Wäre Hitler dann ein anderer Mensch geworden?? Natürlich nicht.

Wenn beispielsweise ein 2000 errichtetes Hochhaus einstürzt, kann nicht ein 1960 verstorbener Architekt dafür verantwortlich gemacht werden, weil er 1930-50 zu denen gehörte, die sich mehrfach positiv zu Hochhäusern äußerten.

Bezüglich der freundschaftlichen Verbindungen zwischen Wagners Nachfahren und Hitler kann zwar angenommen werden, dass sie durch Richards und Cosimas innerfamiliäre Nachwirkungen ihrer Geisteshaltung gefördert wurden. Es sind aber gleichartige Fragen zu stellen, und sie sind in gleicher Weise zu beantworten: Hätte es Winifred Wagners Begeisterung für Hitler nicht gegeben – wäre die Weltgeschichte dann anders verlaufen? Nein.

Interessant ist in diesem Zusammenhang das Pseudonym, das sich Marie d'Agoult, Cosimas Mutter, als Schriftstellerin zulegte. Sie veröffentlichte ihre Werke unter dem Namen *Daniel Stern*. Es ist zwar ausgeschlossen, dass die Wahl eines typisch deutsch-jüdischen Namens durch eine Französin einen symboli-

schen Kontrapunkt gegen den Antisemitismus ihrer Tochter setzen sollte, es sei denn, dieser hätte sich schon in früher Jugend bemerkbar gemacht. Es war aber eine symbolische pro-jüdische Aktion, die nach Entstehung der Beziehung zwischen Cosima und Wagner auch einer Abgrenzung gegenüber ihrem sich rassistisch profilierenden Schwiegersohn dienen konnte.

Wagner und seine Förderer

Marie von Schleinitz

Sie war die wichtigste Person sowohl für die finanzielle Förderung Wagners als auch für die Verbreitung seiner Werke. Als Berliner „Salonnière“ war sie ab den späten 60er Jahren des 19. Jahrhunderts Gastgeberin regelmäßiger Treffen eines großen Kreises prominenter Persönlichkeiten. Ihre Bekanntschaft und Vertrautheit nicht nur mit Künstlern, sondern auch mit Politikern und Militärpersonen, besonders aber mit finanzkräftigen Adligen, nutzte sie zur Werbung für Wagner und seine Werke. Sie veranlasste zahlreiche Personen dazu, ihn und sein Bayreuther Projekt materiell zu unterstützen, zu einer Zeit, als er noch nicht sehr bekannt war. Sie führte auch regelrechte „Kollekten“ durch, die bei ihren Gästen nicht besonders beliebt waren und nur als wohl unvermeidliches Übel hingenommen wurden. Ohne das Engagement der Marie von Schleinitz wäre das Festspielhaus mit großer Wahrscheinlichkeit nie fertiggestellt worden. Sie war es auch, die Kaiser Wilhelm I. zum Besuch der Bayreuther *Ring*-Premiere 1876 bewegte, was erheblich zur Steigerung von Wagners Bekanntheit und Bedeutung beitrug.

Ihre grenzenlose Begeisterung für den Komponisten war nicht nur auf seine Kunst, sondern in hohem Maße auf persönlichkeitsstrukturelle Affinitäten zwischen beiden zurückzuführen.

An Ähnlichkeiten waren zwar nur vorhanden

- topozentrisch:

Venus-Uranus-Aspekt: Wagner ♀♃♅, Schleinitz ♀♃♅ (exakt);

Neptun: Wagner nur ♃♆♃, Schleinitz (Geburtszeit unbekannt) ♃ bis 23 Uhr isoliert, dann ♃♆♃;

Mars: Bei Wagner gut integrierter Hauptfaktor, stand er an S.' Geburtstag für 15 Stunden isoliert, anschließend nur im Quadrat zum Mond, so dass seine Beutung ebenfalls erhöht war;

- heliozentrisch:

Merkur-Neptun-Aspekt: Wagner ☿♆♃ (exakt), Schleinitz ☿♃♆.

Es gab aber topozentrisch starke interpersonelle Wechselwirkungen:

	Richard Wagner									
	☉	☾	♁	♀	♂	♃	♅	♁	♃	♅
☉			☐ 3,5	♁ -2,4	♂ 1,8	♃ 1,6				
☾	♂ -3,2				♁ 0,1	♃ -0,1	♅ 0,2			
♁			☐ 0,1		♂ -1,6	♃ -1,7				♁ 0,1
♀										♃ -1,4
♂									☐ 2,2	
♃	♁ -1,5		♁ -2,5							♁ 0,4
♅										♁ 0,0
♁			♁ -1,0							♂ -1,1
♃		♂ -0,1								
♅							☐ -0,1	♁ 0,7		

Marie von Schleinitz

Zwischen Wagners innerpersönlich schwach integriertem Mond und Schleinitz' noch schwächer integriertem Neptun bestand eine exakte Konjunktion ($\text{D}_w \text{♃}_s, 0,13^\circ$), die die einzige synastrische WW der beiden beteiligten PA war. Genau dort, wo bei seiner Geburt der Mond stand, stand also bei ihrer Geburt Neptun. Die Wahrnehmung außerpersönlicher Strömungen, die „Antennen“ für Vorhandenes, das nicht klar definierbar, nicht fassbar ist, kann die Abgrenzung gegen die Umwelt, gegen Personen wie Situationen, erschweren. Die Aktivitäten als Salonnière, als Kommunikationsvermittlerin, sind eine Manifestationsmöglichkeit dieser Aufweichung der persönlichen Grenzen. In Bezug auf Wagner waren diese Grenzen gegenüber seiner Gefühlswelt durchlässig: Schleinitz konnte intuitiv erfassen, was sich hinter seiner wassermännlich beherrschten Emotionalität (s.o.) verbarg. Es handelte sich um eine Form der Anziehung, die einem bewussten Umgang mit ihr, einer rationalen Einordnung, nicht zugänglich ist.

Eine im Gegensatz dazu begründ- und beschreibbare zweite Anziehung erfolgte durch fünf HA ihrer Sonne zu Wagners \odot , ♃ , ♀ , ♂ und ♃ . Hier lag möglicherweise sogar ein konkretes Beispiel für den astrologisch behaupteten unterschiedlichen Charakter der verschiedenen Aspekte vor. Zu Sonne und Venus (dem „weiblich“-harmonisierenden PA) Wagners bestand eine synergistische Beziehung, zu Merkur und Jupiter (der ausschweifenden sprachlich-ideellen Seite Wagners) eine antagonistische. Mit dem Mars schließlich bestand eine „Verwobenheit“, das heißt, sie als Gesamtperson (weiblich) konnte sich mit dem Durchsetzungswillen Wagners (männlich) identifizieren: „Wagner handelte so, wie sie als Mann gehandelt hätte“.

Der Antagonismus $\odot_s \text{♃}_w$ wurde einerseits verstärkt durch ein exaktes Quadrat zwischen Merkur und Merkur ($\text{♃}_s \square \text{♃}_w$), andererseits abgeschwächt durch ein Trigon $\text{♃}_s \triangle \text{♃}_w$: Ihr eigener Expansions-PA stand in synergistischer WW mit Wagners Intellekt. Weiterhin stand ihr eigener Verstand in zueinander widersprüchlichen Bezügen zu seiner beherrschenden ♂ - ♃ -Opposition. Insgesamt resultierte eine ungemein starke WW mit Wagners Spannungsdreieck (s. sein Horoskop), da die daran beteiligten PA zu ihrer Sonne wie auch zu ihrem Merkur in Beziehung standen: $\odot_s \square \text{♃}_w$, $\odot_s \text{♂}_w$, $\odot_s \text{♃}_w$, $\text{♃}_s \square \text{♃}_w$, $\text{♃}_s \text{♂}_w$, $\text{♃}_s \text{♃}_w$. Auch stand die Hinterfragungsthematik mit seinem Denken in WW: Das exakte Halbquadrat $\text{♃}_s \angle \odot_w$ entspricht dem exakten $\text{♃}_s \angle \odot$ bei Wagner selbst – ihr Denken konnte hinsichtlich dieses Themas sein eigenes weitgehend „vertreten“.

Das Ausmaß dieser Wechselwirkungen wurde, wenn überhaupt, nur von denen zwischen Wagner und Cosima übertroffen. Letztere war mit Marie von Schleinitz gut befreundet. Strukturelle WW zwischen den beiden bestanden kaum. Die Sympathie beruhte möglicherweise im Wesentlichen nur auf der Gemeinsamkeit intensiver WW mit Wagner.

Exkurs: Otto von Bismarck

Wenn es auch zwischen Wagner und Bismarck kaum persönliche Kontakte gab, sind die WW zwischen ihnen doch so interessant, dass sie nicht unerwähnt bleiben dürfen. Denn sie konnten sich indirekt auch auswirken.

Bismarck versuchte, zum Teil geradezu „krampfhaft“, den Einfluss der Wagner-Förderin Marie von Schleinitz auf Kaiser Wilhelm I. zu begrenzen. Scheinbar war das durch eine persönliche Unverträglichkeit Bismarcks mit deren Ehemann bedingt, was Wagner natürlich nicht betraf. Eine Betrachtung der persönlichkeitsstrukturellen Verhältnisse lässt aber vermuten, dass Bismarcks diesbezüglichen Aktivitäten noch etwas ganz Anderes zugrunde lag.

Es lagen alle vier möglichen synastrischen WW zwischen ♂ und ♃ vor. Die deutlich genauesten Aspekte mit Wagners ♂ - ♃ bildete aber Bismarcks Venus (♀). Die exakten Quadrate ($0,1$ bzw. $0,3^\circ$ Abweichung von 90°) weisen darauf hin, dass eine Unverträglichkeit dieses reaktiven, interpersonell verbindenden PA, bei ihm selbst im Quadrat zu Mars und in Quincunx zu Jupiter stehend ($\text{♀} \square \text{♂}$, $3,0^\circ$, $\text{♀} \text{♃}$, $0,6^\circ$), vorgelegen haben kann. So hatte Bismarck zwar einen starken Bezug

zu Wagners hochdynamischer Egozentrik, zumal er selbst mit der Sonne in Widder und Jupiter-HA zu dieser und zu Mars ausgestattet und überaus durchsetzungsfähig war. Durch die Venusbezüge war Wagners Durchsetzungs Betonung für Bismarck aber dennoch eher befremdlich.

Hier das synastrische Aspektarium:

Richard Wagner		☉	☾	♃	♀	♂	♁	♅	♄	♃	♁	♅	♄	♃
☉								♁ -0,2						
☾			△ -3,3											♁ -0,4
♃			♁ -0,8		♁ 0,8									♁ -2,3
♀				♁ 1,6		♁ -0,1	♁ -0,3							
♂	△ -0,4				△ -1,3	♁ 2,9	♁ 2,7							
♁				♁ -1,0		△ 0,7	♁ 0,9							
♅														
♄							♁ 1,0							♁ -0,6
♃														♁ -1,3

Otto von Bismarck

Ganz anders und extrem auffällig waren die heliozentrischen WW, denn es waren fast keine vorhanden:

Richard Wagner		♁	♃	♀	♂	♁	♅	♄	♃
♁							♁ -0,1		
♃									♁ 0,8
♀									
♂									♁ 2,0
♁									
♅									♁ 1,0
♄									
♃									♁ -1,1

Otto von Bismarck

Nur zu Wagners Pluto hatte Bismarck Bezüge, wobei der ♃- und der ♂-Aspekt wichtig waren. Denn bei Bismarck selbst war ein Mars-Pluto-Trigon heliozentrisch der exakteste Aspekt (♂△♁, 0,2°), und auch ein Merkur-Pluto-Quadrat (♃□♁, 1,3°) lag vor. Die Thematik der grundlegenden Hinterfragung stand also betont mit dem Intellekt in WW, ganz besonders aber mit der egozentrischen Durchsetzung, die bei Bismarck durch die Sonne in Widder betont war.

Diese drei PA hatten ja bei Wagner topozentrisch eine besondere Bedeutung (s.o.). Bei ihm wies ♁ nur Halbquadrate, also Nebenaspekte, zu ♃ und ♂ auf, bei Bismarck waren es Hauptaspekte. Die Thematik der Hinterfragung und damit die des Hintergründigen, oberflächlich nicht Erkennbaren hatte für Bismarck eine erheblich höhere Bedeutung, was seinem politischen Erfolg ganz sicher förderlich sein konnte. Denn wenn das Erfassen nicht offensichtlicher Absichten anderer und das Verschleiern eigener Intentionen gelingen, wird die Durchsetzung erleichtert – die anderen werden berechenbar, man selbst bleibt unberechenbar.

Bismarcks Ziel ist zu beschreiben als die Wandlung eines Flickenteppichs vieler, in ihrer Macht begrenzter Kleinstaaten zu einem vereinigten starken Nationalstaat mit stabiler konservativer Grundstruktur. Wagners politische Haltung war auch nach seiner Distanzierung von revolutionären Aktivitäten als sozialistisch zu bezeichnen. Er „verpackte“ seine Kritik an den bestehenden Verhältnissen in einer kapitalistischen Klassengesellschaft in seinen Werken und brachte sie mit deren Symbolik zum Ausdruck. Nationalismus war für ihn kein Thema. Die Freiheit des Menschen und deren Unvereinbarkeit mit Machtstrukturen und Zwängen aller Art standen für ihn auch als Künstler im Vordergrund.

Der Gegensatz zum politischen Machtmenschen Bismarck ist offensichtlich. Bismarck konnte das, unabhängig von musikalisch-künstlerischem Verständnis, sehr wohl erfassen. Die Aussagen, den Sinn von Wagners Werken, das, was in ihnen „verborgen“ ist, durch topozentrische Einflüsse gefördert, konnte er durch die heliozentrische Beschränkung auf plutonische Wechselwirkungen überaus deutlich und daher als bedrohlich wahrnehmen. Der *Ring des Nibelungen* war ein Angriff auf sein Weltbild. Denn Grundlage des von ihm geschaffenen Staates war die Beibehaltung der inneren Macht- und Herrschaftsverhältnisse. Im *Ring* geht ein diesem Staat entsprechendes, aus sich selbst heraus marodiertes System unter.

So musste es Bismarck bedenklich erscheinen, dass der Kaiser durch Marie von Schleinitz „zu Wagner hingeführt“ wurde. Er empfand die real wohl abwegige Möglichkeit, dass Wilhelm in seinem Verständnis des Staatswesens „negativ“ beeinflusst werden konnte, als Bedrohung seines eigenen Wirkens.

Es ist überliefert, dass sich Bismarck und Schleinitz bei einem gemeinsamen Essen, ihrem wohl einzigen zweisamen Kontakt, sehr gut verstanden haben. Was aber nicht verhinderte, dass er danach weiter gegen sie agierte. Das ist nun mit der dargestellten Interaktionsanalyse begründbar. Denn aus ihr lässt sich die Hypothese ableiten, dass weder sie noch ihr Ehemann Bismarcks eigentliches Angriffsziel waren. Es ging um den „gefährlichen“ Richard Wagner. Marie von Schleinitz wurde stellvertretend für ihn bekämpft. Es darf stark bezweifelt werden, dass sich Bismarck dessen bewusst war.

Eine derartig geringe Aspektanzahl wie in der heliozentrischen Synastrie zwischen Wagner und Bismarck ist unter tausenden von Konstellationspaaren nur einmal zu finden. Es handelte sich um eine extreme persönlichkeitsstrukturelle Beziehungsarmut.

Malwida von Meysenbug

Die Schriftstellerin und Feministin, *28.10.1816 in Kassel, war über Jahrzehnte Wagners wohl beste Freundin, die als Diskussionspartnerin für ihn eine Art „Lebensberaterin“ darstellte und damit seine Entwicklung begleitend förderte. Die Konstanz dieser Beziehung wurde ebenfalls durch persönlichkeitsstrukturelle Interaktionen begünstigt. Es bestand eine frappierende Verwandtschaft der WW mit denen zwischen Wagner und von Schleinitz (topozentrisch):

		Richard Wagner					
		☉	♃	♀	♂	♄	
Malwida v. Meysenbug	☉		♁ 0,6		♁ -1,1	♁ -1,3	
	♃	♁ -0,6		♁ 0,3			
	♀	♁ 2,3		♁ 1,4			
		Richard Wagner					
		☉	♃	♀	♂	♄	
Marie von Schleinitz	☉	♁ -1,5	♁ 3,5	♁ -2,4	♁ 1,8	♁ 1,6	
	♃		♁ 0,1		♁ -1,6	♁ -1,7	
	♀						

Wiederum steht die Sonne in Hauptaspekten zu Wagners ♃, ♂ und ♄, den Planeten, die das beherrschende Dreieck in seinem Horoskop bilden. Die Beziehung zu seiner ☉-♀-Konjunktion ist abgespalten und wird

durch Meysenbugs ♀ hergestellt. Ein großer Unterschied besteht bei ♃, der anders als bei Schleinitz keinen Bezug zum Dreieck hat. Dafür bildet er Quincunxen zu ☉ und ♀.

Es liegt bei Meysenbug und Schleinitz eine komplementäre Verkehrung der Bezüge von Wagners ☉/♀ zu ihren ♃ und ♀ sowie eine ebensolche Verkehrung ihrer ♃-Bezüge zu Wagners fünf PA vor – siehe Grafiken.

Die Auswirkungen: Bei der Kommunikation hatte das reaktive Element, die Bereitschaft, zuzuhören und bei eigenen Äußerungen die des Gegenübers verstärkt zu berücksichtigen (♀), für die Interaktionen zwischen Wagner und Meysenbug eine größere Bedeutung, wofür besonders die Opposition ♀_W-♀_M verantwortlich war. Der Intellekt war für M.'s Beziehung zu W. interessanterweise gar nicht so bedeutsam. Auch ihr Verstand wurde eher durch Wagners Kommunikationsverhalten angezogen, nicht aber durch sein Denken oder seine Handlungsdynamik (im Gegensatz zu Schleinitz). Ein gewisses Unverständnis aber blieb dennoch erhalten (Quincunx, ♃). Da auch alle fünf Hauptaspekte einen antagonistischen Charakter haben, beruhte die Freundschaft tendenziell eher auf Gegensätzen. Die daher zu vermutenden „Reibungen“, Widersprüche, waren es, die hier verbindend wirken konnten.

Erleichtert und vielleicht sogar überhaupt nur möglich wurde das durch Plutoeinflüsse:

	Sonne-Pluto	Merkur-Pluto	Mars-Pluto
Wagner	☉ ♀ ☉	♃ ♃ ☉ (exakt)	♂ ♃ ☉
von Meysenbug	☉ ♃ ☉	♃ ♀ ☉	♂ ♀ ☉ (exakt)

Synastrisch bestand ein Anderthalbquadrat zwischen Meysenbugs Sonne und Wagners Pluto (☉_M♃☉_W, 0-1,0°), der Aspekt, der auch bei Meysenbug selbst vorlag. Zudem wurde sie infolge der Planetenstellungen stark durch Pluto beeinflusst: Sonne, Venus und Jupiter standen bei ihrer Geburt im Plutozeichen Skorpion (☉, ♀, ♃/♏), Merkur an der Grenze zwischen Skorpion und Waage (♃/♏/♎).

Wird bei zwei miteinander kommunizierenden Personen die plutonische Thematik der Hinterfragung auch für eigene Gedanken und Verhaltensweisen relevant, kann die Bereitschaft, aufeinander einzugehen und Verständnis für die Motivationen des Gegenübers zu entwickeln, erhöht werden, auch wenn diese nicht mit den eigenen überein zu stimmen scheinen.

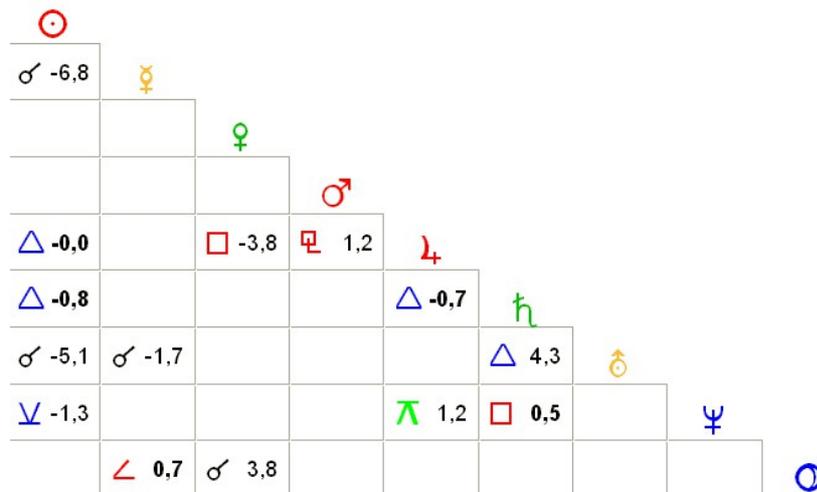
Eine Stellung der Venus im Plutozeichen Skorpion wie bei Meysenbug kann ein feministisches Engagement fördern. Denn hinterfragt wird die Funktion des verbindlich-harmonisierenden Persönlichkeitsanteils, überpersönlich die Rolle der Frau (♀), und zwar aus Perspektive des Durchsetzungs-PA ♂. Feminismus ist hier dann Folge des Ergebnisses der Hinterfragung, das aus der Erkenntnis der Notwendigkeit einer grundlegenden Veränderung besteht, eines Akzeptierens und eines Einsatzes des eigenen „männlichen“ PA ♂ durch Frauen.

Pauline von Metternich

Sie war eine weitere für Wagner wichtige Salonnière, die mit dem der Marie von Schleinitz vergleichbare Salons in Paris und später in Wien organisierte. Es gelang ihr, nicht zuletzt durch ihre Freundschaft mit Napoleon III., Wagner auch in Frankreich zu einer gewissen Popularität zu verhelfen, obwohl dort im Jahrzehnt vor dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 eine zunehmend antideutsche Stimmung herrschte.

Ab 1871 lebte sie wieder in Wien. Bekannt war ihre Klatsch- und Tratschsucht, deretwegen sie hinter vorgehaltener Hand auch „Mauline“ genannt wurde. Das wurde astrologisch thematisiert durch ihre Merkur-Uranus-Konjunktion (♃♃♃, 1,1-2,2°) und ein Merkur-Pluto-Halbquadrat (♃♃☉, 0,2-1,2°), wobei ♃ zu dieser Zeit scheinbar rückläufig war. Der Intellekt (♃) beschäftigte sich auf unübliche, auch sprunghafte Weise (♃) bevorzugt mit dem, was nicht allgemein bekannt, was anderen noch verborgen war (☉).

Die topozentrischen Aspekte:



Pauline von Metternich, *25.2.1836 in Wien
Geburtszeit unbekannt, eingestellt auf 12 Uhr LMT

Gemeinsamkeiten und WW mit Wagner waren bei Metternich nur in geringerem Maße vorhanden. Hervorzuheben ist allerdings das exakte Sonne-Jupiter-Trigon ($\odot\Delta\♃$, 0-0,5°), womit das Thema der ideellen Expansivität der Gesamtpersönlichkeit von sehr großer Bedeutung war. Zusätzlich lag ein Anderthalbquadrat Mars-Jupiter vor ($\♁\♁\♃$, 0,8-1,6°). Ein Verständnis für Wagners Geltungsbedürfnis und seine Tendenz zum Großen und Großartigen wie auch für seine Egozentrik konnten gefördert werden.

Die heliozentrische Synastrie:

	Richard Wagner									
	♁	♀	♂	♃	♄	♅	♆	♇	♈	
♁										
♀	♁ 1,1	♄ -0,3								♈ 1,8
♂	♁ 1,2	♄ 0,2	♁ -1,0			♃ 0,2				
♃							♄ -0,2			
♄	♃ 0,2					♁ -0,8				
♅	♄ 0,4	♁ -0,5							♄ -1,0	
♆	♁ 0,0		♁ -2,1			♄ -1,0				
♇										♄ 0,5
♈			♄ -0,8		♃ -0,8	♁ 0,4		♄ -0,1		

Richard Wagner und Pauline von Metternich
Synastrische Aspekte heliozentrisch

Es bestand eine Venus-Venus-Konjunktion ($\♀\♁\♀$, 0,2-1,8°) und ein Quadrat von Wagners Venus zu Metternichs Uranus ($\♀\♁\♅$, 2,1°). Da bei Wagner topo- und heliozentrisch eine $\♀\♁\♅$ vorlag und bei Metternich heliozentrisch ein $\♀\♁\♅$, 0,4-2,0°, war zwischen ihnen die Thematik des Unkonventionellen deutlich betont (s.o., Mathilde Wesendonck).

Zwischen Metternich und der österreichischen Kaiserin Elisabeth bestand eine massive persönliche Unverträglichkeit. Da Sissi nur gut 30 Minuten jünger als Cosima Wagner war (s.o.), wäre interessant, wie sich Metternich mit letzterer, der Ehefrau des von ihr verehrten und geförderten Wagner, vertrug. Es gab astro-

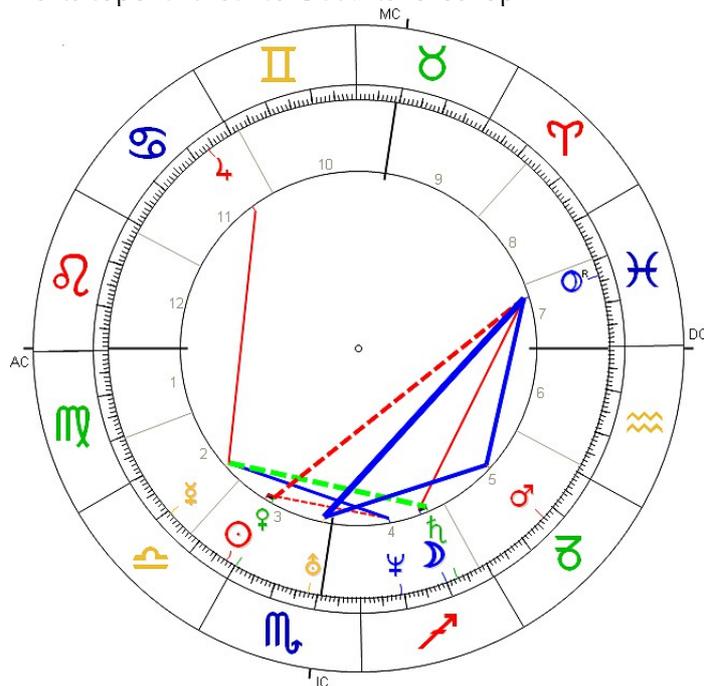
logische Faktoren, die einer Dissonanz förderlich sein, andererseits aber auch eher positive Auswirkungen haben konnten. Eine Untersuchung dieser Wechselwirkungen würde hier zu weit vom Thema wegführen.

Franz Liszt

Der besonders als Pianist berühmt gewordene Liszt, ab 1870 Schwiegervater des 2 Jahre jüngeren Wagner, war als Dirigent ganz wesentlich an der Verbreitung von dessen Werken beteiligt. So brachte er *Lobengrin* während Wagners Exil zur Uraufführung, nahm als Dirigent häufig seine Werke in Konzertprogramme auf und setzte Passagen seiner Musikdramen in Klavierauszüge um.

Auch war er ein exemplarisches Opfer des „Pumpgenies“ Wagner. Immer wieder half er ihm über finanzielle Engpässe hinweg, ohne jemals etwas zurückgezahlt zu bekommen, erleichtert sicher durch seine eigene Neigung, Geld zum Teil bedenklich großzügig auszugeben und Schulden zu machen. Infolge der Entwicklung zwischen seiner Tochter Cosima und Wagner kam es zwar zu einem mehrjährigen Zerwürfnis, da Liszt auch mit dem hintergangenen Hans von Bülow gut befreundet war. Dass er selbst bereits 30 Jahre zuvor in „wilder Ehe“ dreifacher Vater geworden war und damit ebenfalls massiv gegen die damaligen gesellschaftlichen und als gläubiger Katholik auch gegen religiöse Konventionen verstoßen hatte, blendete er bei der Verurteilung des Verhaltens von Tochter und Schwiegersohn offenbar aus. Aber schließlich setzte sich die persönliche Affinität doch wieder durch, und nach der Heirat der beiden war die Verbindung wieder hergestellt.

Liszs topozentrisches Geburtshoroskop:



Franz Liszt, *22.10.1811 um 1.16 Uhr LMT in Raiding (16°32' O, 47°37' N)

Hier fällt die extreme Exposition Jupiters auf. Nur über ein ungenaues Quadrat mit Merkur verbunden ($\text{♃}\square\text{♄}$, 4,7°), thematisierte er Expansion und Maximierung weitgehend verselbständigt. Die Fähigkeit zur Selbstinszenierung, die erheblich zu Liszts Entwicklung zum ersten „Pop-Star“ der Musikgeschichte und zur Auslösung der „Lisztomania“ beigetragen hatte, konnte dadurch gefördert werden. Da der schwache $\text{♄}\text{-}\text{♃}$ -Aspekt Jupiters einziger war, konnte er relativ dazu stärker wirksam werden und die Feinmotorik (♃), aber auch ein „expansives Denken“ fördern (Größen-

ideen, s.o.). Das in jenen Jahren demonstrativ zur Schau getragene Selbstbewusstsein (*Das Konzert bin ich*, s.o.) ist auch darauf zurückzuführen.²

Eine Gemeinsamkeit mit dem Egozentriker Wagner ist offensichtlich. Anders als bei diesem war ♂ aber nicht durch ♃ beeinflusst: „Jupiter allein erstrahlt“.

Von Bedeutung ist nun, dass der Mars bei Liszt an der gleichen Stelle stand wie bei seiner Tochter:

Franz: ♂ auf $16,990^\circ$ ♁

Cosima: ♂ auf $16,924^\circ$ ♁

Damit konnte Wagner, selbst mit MC in ♁ und AÄ im ♂ -Zeichen Widder, seine eigene Thematisierung der konsequenten und zähen Durchsetzung (s.o.), die bei dieser Marsstellung ebenfalls vorliegt, in Vater wie Tochter wahrnehmen, „wiedererkennen“. Gleiches gilt umgekehrt: über das Stabilitätsthema konnte bei beiden der Eindruck eines „Wagner ist teilweise wie ich“ entstehen und eine Anziehung fördern.

Bei Liszt lag wie bei Wagner eine Sonne-Venus-Konjunktion vor (♁♀). Liszts Kommunikationsstil war, abgesehen von den letzten Jahren seiner großen pianistischen Erfolge, im Vergleich zu dem Wagners unauffällig, nicht besonders Ego-betont. Dennoch ist diese Konjunktion eine wichtige Gemeinsamkeit, denn auch Wagner konnte ja trotz seiner Egozentrik überaus anpassungsfähig und gewinnend erscheinen (Hanslicks „unbegreiflicher Zauber“, s.o.). Die Verständigung der beiden konnte durch die in Bezug auf das bewusste Persönlichkeitszentrum identische Venusfunktion erheblich erleichtert werden.

Relevante direkte topozenrische WW sind nicht vorhanden. Anders verhält es sich heliozentrisch:

Richard Wagner

	♁	♃	♀	♂	♃	♁	♁	♁	♁
♁		$\square -1,9$	$\nabla -0,7$	$\triangle 2,2$					
♃			$\diamond -0,2$	$\text{♁} -0,2$					
♀									$\text{♁} -0,5$
♂	$\square 1,5$								
♃				$\text{♁} 0,3$			$\text{♁} -0,2$		
♁				$\text{♁} 1,7$	$\text{♁} -1,2$				
♁									$\triangle -0,3$
♁									
♁			$\diamond 0,9$						$\text{♁} -1,9$

Franz Liszt

Es lagen gekreuzte HA zwischen Mars und Erde vor ($\text{♁}_w \square \text{♁}_L$, $\text{♁}_L \triangle \text{♁}_w$), dazu bestand eine exakte Opposition von Liszts Jupiter zu Wagners Mars: $\text{♃}_L \text{♁}_w$, $0,3^\circ$. Die Genauigkeit dieses synastri-schen Aspekts entspricht der des gleichen beherrschenden topozenrischen Aspekts bei Wagner. Das bedeutet: Liszt konnte Wagner als externes Beispiel, als „Inkarnation“ seiner eigenen Größe erscheinen, und umgekehrt konnte Wagner für Liszt die Personifikation des „ausgelebten Mars“ darstellen, der bei ihm selbst, trotz seines großartigen Auftretens, durch die Steinbockstellung kontrollierter zum Ausdruck kam, was sich später auch in seinem Rückzug in Religiosität und das Kleid eines Abbé manifestierte.

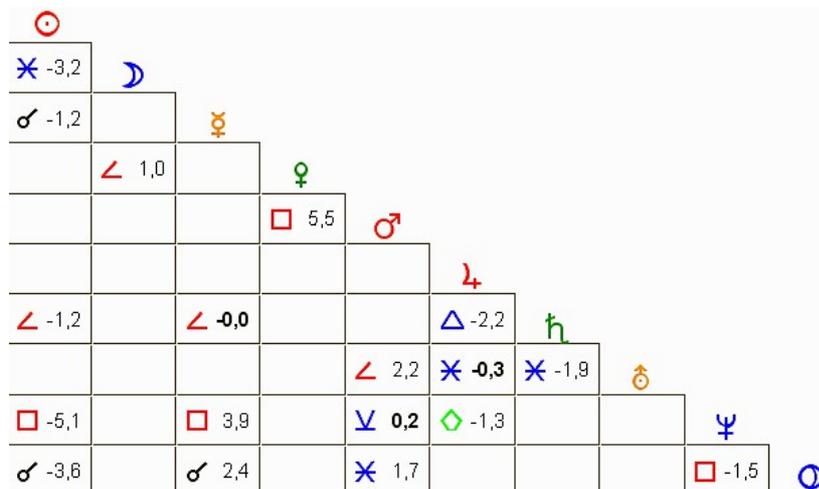
² siehe dazu *Franz Liszt – Das große ICH und seine Grenzen* auf www.xinxii.com

Otto Wesendonck

Mathilde Wesendoncks „halb betrogener“ Ehemann blieb Wagner auch nach dessen Affäre mit seiner Frau freundschaftlich verbunden und förderte ihn sogar weiter. Das war zum Teil sicher auf die „venusischen Fähigkeiten“ Wagners (s.o.) zurückzuführen. Außerdem ist aber zu beachten, dass sein Bruder Hugo wie Wagner an der revolutionären Bewegung 1848/49 beteiligt gewesen war. Als Mitglied der linken Fraktion der Frankfurter Nationalversammlung in die Unruhen und Aufstände dieser Zeit verwickelt, floh Hugo 1849 über die Schweiz (s. Wagner) in die USA. 1850 wurde er wegen „Hochverrats“ in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Otto stellte seinem Bruder Mittel zur Verfügung, die es diesem ermöglichten, in den USA eine Lebensversicherung und eine Bank zu gründen und als Geschäftsmann erfolgreich zu sein. Es ist gut denkbar, dass er infolge der politischen Gemeinsamkeit zwischen Hugo und Wagner die starke brüderliche Verbundenheit auf diesen übertrug. Wagner „als Bruder“ konnte er dadurch vielleicht eher verzeihen als einem anderen Mann. Die Ehe mit Mathilde, mit der er fünf Kinder hatte, hielt bis zu seinem Tod 1896.

Die Aspekte bei seiner Geburt:



Otto Wesendonck, *16.3.1815 in Wuppertal

Eine wichtige Ähnlichkeit mit Wagner bestand bei ihm hinsichtlich der Plutoaspekte. Die Thematik der Hinterfragung und des nicht Offensichtlichen war auch bei ihm bezüglich Persönlichkeitszentrum, Intellekt und Durchsetzung betont. Die Venus war schwach integriert. Synastrisch hatte sie keinen Bezug zu Mathildes Horoskop.

Otto Wesendoncks Verhalten gegenüber Wagner, dass recht souverän und großzügig wirkt, konnte tatsächlich durch diese Ähnlichkeit gefördert werden. Seine Affinität zum Thema des Verborgenen – das auch durch die anonyme Staatsmacht repräsentiert wird – konnte nicht nur ein Verständnis für die politischen Aktivitäten seines Bruders und Wagners, für ihr „Abtauchen“ und für die Probleme von Exilanten bedingen. Auch für die heimliche Beziehung seiner Frau konnte er Verständnis aufbringen, im Sinne eines „Wäre ich in einer Situation wie Wagner, könnte mir das mit einer verheirateten Frau auch passieren“.

Hinzu kam möglicherweise eine Venusproblematik. Seine ♀, zentral im Marszeichen Widder stehend, bildete keinen Aspekt mit einem PA seiner Frau. Die Fähigkeit zum reagiblen Umgang mit ihr, aber auch mit anderen, kann dadurch beeinträchtigt gewesen sein. Die Bedeutung eines schwach integrierten PA ist aber grundsätzlich erhöht (s.o.). So konnte seine Reaktion auch Ausdruck eines partiellen Versagensgefühls sein: „Irgendwie verstehe ich Mathilde nicht. Da brauche ich mich nicht zu wundern, wenn sie sich einem zuwendet, von dem sie sich verstanden fühlt. Dem kann ich das dann aber nicht vorwerfen.“

So kann es möglich geworden sein, dass er die Förderungswürdigkeit des Komponisten Wagner scharf von den Aktivitäten des „Frauerverstehers“ Wagner trennen konnte, obwohl er von letzteren selbst betroffen war.

König Ludwig II. von Bayern

König Ludwig II. von Bayern, ein glühender Verehrer Wagners und sein prominentester „Fan“ und Mäzen, förderte ihn in einem Ausmaß, das ihn an den Rand des finanziellen Ruins brachte. Die Begeisterung für Wagner wurde ebenfalls durch synastrische WW gefördert:

		Richard Wagner									
	☉	☾	♃	♀	♂	♃	♁	♄	♅	♆	♁
☉			△ 4,0	□ -1,9							
☾	♂ -3,3				△ -0,0	✖ -0,2	□ 0,0				
♃								✖ -0,8			
♀	△ 2,0		◇ 0,9	△ 1,1							
♂			◇ 0,3					□ -1,9			
♃											
♁		♂ -1,7								✖ -0,2	
♄											
♅											
♆			◇ 0,8					□ -1,4			
♁											

König Ludwig II.

Zwei Interaktionskomplexe sind hervorzuheben. Zum einen bestehen sehr genaue synergistische Aspekte von Ludwigs Mond zur ♂-♃ -Opposition Wagners ($\text{☾} \Delta \text{♂}$, $0,006^\circ$ (!), $\text{☾} \times \text{♃}$, $0,2^\circ$), zum anderen liegen alle vier möglichen WW zwischen beider Sonne und Venus vor, wobei das Trigon Venus-Venus ($\text{♀}_w \Delta \text{♀}_L$, $1,1^\circ$) besonders wichtig ist.

Die Auswirkungen dieser Themenschwerpunkte: Ludwig wurde emotional (☾) direkt von dem angesprochen, was bisher als *Maximierung der Egozentrik* ($\text{♂} \text{♃}$) bezeichnet wurde. Mars in seiner Funktion als Durchsetzungs-PA thematisiert auch das prinzipiell Männliche. Ludwigs homophile Neigungen sind bekannt. Wagners Handlungsdynamik erschien ihm gefühlsmäßig offenbar als *Maximierung* (♃) *des Männlichen* (♂) und ließ ihm Wagner als Mann reizvoll erscheinen. Überliefert ist, dass er ihn als „Einzigem“, als „Geliebten“ bezeichnet hat. Wagners Reaktion *Ich bin nichts mehr ohne ihn. Selbst zu lieben lehrte er mich erst* ist kein Hinweis auf eine gleichartige Neigung, sondern als Ausdruck seines extremen, skrupellosen Opportunismus zu verstehen: „Wenn ich Ludwig damit veranlassen kann, mir noch mehr Geld zur Verfügung zu stellen, dann sag' ich, was er wohl gerne hören will.“

Die Exaktheit des ☾-♂ -Aspekts hängt natürlich von der Korrektheit der Geburtszeiten ab. Bei Ludwig ist sie mit 1.16 Uhr Ortszeit angegeben. Sie kann als zuverlässig angenommen werden, da bei Kindern von Monarchen die Zeit meist genau festgehalten wurde. Dagegen ist bei Wagners runder GZ 4.00 Uhr zu vermuten, dass sie nicht exakt ist. Aber auch bei einer Abweichung von bis zu 30 Minuten war der Aspekt auf mindestens $0,014^\circ$ genau.

Die Venusbezüge unterstützten diese Anziehung. Für die harmonisierend-ausgleichenden PA und die bewussten Persönlichkeitszentren der beiden war der jeweils andere ein leicht zugänglicher und verstandener Kommunikationspartner.

Strukturelle Wechselwirkungen mit weiteren Personen

Die folgende Auflistung bleibt unkommentiert. Die Manifestationen der WW sind den Lebensläufen Wagners und der Personen zu entnehmen.

Ähnlichkeiten/Übereinstimmungen zu Lebzeiten

Topozentrisch (heliozentrisch liegen kaum relevante Übereinstimmungen vor):

	Aspekt	Wagner:
Friedrich Nietzsche (siehe Text)	♂♂♂♂ 1,9°	♂♂♂♂ 0,2°
Georg Herwegh, Freund, mit dem Wagner u.a. in seinen Züricher Jahren ausgedehnte Bergtouren unternahm	♂♂♂♂ 0,0° ♂♂♂♂ 4,1° ♂♂♂♂ 4,4°	♂♂♂♂ 0,2° ♂♂♂♂ 3,1° ♂♂♂♂ 4,8°
Theodor Uhlig, Freund	♂♂♂♂ (5,4°) ♂♂♂♂ 0,1°	♂♂♂♂ 0,2° ♂♂♂♂ 3,1°
August Röckel, Freund	♂♂♂♂ 2,8° ♂♂♂♂ 5,6° ♀♂♂♂ 0,4°	♂♂♂♂ 3,1° ♂♂♂♂ 4,8° ♀♂♂♂ 3,9°

Personen, die sich posthum intensiv mit Wagners Wirken auseinandersetzten:

	Aspekt	Wagner:
Theodor W. Adorno, Philosoph	♂♂♂♂ 3,8° ♂♂♂♂ 1,2° ♂♂♂♂ 4,4°	♂♂♂♂ 0,2° ♂♂♂♂ 3,1° ♂♂♂♂ 4,8°
Thomas Mann, Schriftsteller	♂♂♂♂ 6,7° ♀♂♂♂ 4,4°	♂♂♂♂ 3,1° ♀♂♂♂ 3,9°

Synastrische WW mit anderen Personen sind im Unterschied zu den im Text genannten kaum vorhanden. Zu erwähnen sind aber

- Friedrich Nietzsche mit sehr genauen Aspekten Merkurs zu Wagners Mars und Jupiter: ♃♂♂♂♂_w0,2, ♃♂♂♂♂_w 0,4. Nietzsches Intellekt stand in intensiver WW mit Wagners maximierter Egozentrik, wobei wichtig ist, dass letztere auch bei Nietzsche selbst betont war (♂♂♂♂, s.o.);
- Georg Herwegh und Wagner mit allen möglichen WW zwischen Mars und Jupiter (s. Bismarck): ♂♂♂♂♂♂_H 1,6, ♃♂♂♂♂_H 1,7, ♃♂♂♂♂_H 1,8, ♂♂♂♂♂♂_H 1,6. Zusammen mit den Übereinstimmungen (s.o.) ergibt das ein ganzes Bündel von Interaktionen zwischen Expansion und Aktivität sowohl innerpersönlich als auch interpersonell. Dass Herwegh Wagners Wanderpartner war, wird auch durch die Bedeutung des Mars für die Thematisierung körperlicher Muskelkraft plausibel – Wagner und Herwegh „setzten sich gemeinsam sportlich gegen die Berge durch“.

Der Unterschied zu Bismarck mit seinen ebenfalls maximalen topozentrischen ♂♂♂♂-WW mit Wagner lag in den heliozentrischen Bezügen. Hier bestanden zwischen Herwegh und Wagner 15 Aspekte, davon 10 Hauptaspekte, gegenüber 5/4 zwischen Bismarck und Wagner.

Alles nur Zufall?

Wagner wurde in einer der 37 Stunden des Jahres 1813 geboren, in denen eine Mars-Jupiter-Opposition mit mindestens einer Genauigkeit wie bei seiner Geburt vorlag ($0,1872^\circ$ Abweichung von 180°). Die Zufallswahrscheinlichkeit dafür betrug also $37:8760 = 0,0042 = 1:237$. Die Wahrscheinlichkeit für einen beliebigen Hauptaspekt dieser Exaktheit zwischen ♂ und ♃ betrug $1813 \cdot 79:8760 = 0,009 = 1:111$.

Bei formaler Betrachtung erscheinen diese geringen Wahrscheinlichkeiten bedeutungslos, da bei 45 Kombinationsmöglichkeiten zwischen je 2 Planeten die Wahrscheinlichkeit dafür, dass mindestens ein sehr genauer Aspekt vorhanden ist, sehr hoch ist. Gleiches gilt für Kombinationen synastrischer Aspekte: Die Wahrscheinlichkeit dafür, dass zufällig ♂_1 mit ♃_2 und gleichzeitig ♂_2 mit ♃_1 einen Hauptaspekt bilden, ist sehr gering, dafür aber, dass solche gekreuzten Bezüge zwischen zwei beliebigen Planeten bestehen, ist sie wiederum erheblich höher.

Nun sagen derartige formale Betrachtungen aber nichts über das Vorliegen astrologischer Effekte aus. Denn die einzig relevante Frage ist: Gibt es zwischen einem vorhandenen astrologischen Faktor und den Auswirkungen, die dieser Faktor nach astrologischer Erwartung haben soll, eine Korrelation? Weist also der Mensch, der diesem Einfluss unterliegt, Merkmale und Verhaltensweisen auf, in denen die Wirkung dieses Faktors erkennbar wird? Analog gilt für synastrische Wechselwirkungen: Zeigen die Interaktionen davon betroffener Personen, dass sie von diesen WW beeinflusst sind?

Am Beispiel Wagner: Die Opposition $\text{♂}-\text{♃}$ soll nach überlieferter „klassischer“ astrologischer Auffassung einen Konflikt zwischen Handlungsantrieb und ideeller Optimierung fördern, nach Auffassung der *Konkreten Astrologie* ganz allgemein den Themenkreis Handlungsantrieb/Durchsetzung/*subjektiver Wille*/Männlichkeit zum Themenkreis *Expansion*/Maximierung/Optimierung in Beziehung setzen und gemeinsam mit ihm in den Vordergrund treten lassen. Das Ergebnis dieser gemeinsamen Thematisierung ist offen.

Weiterhin gilt: Je exakter ein Aspekt ist, desto wahrscheinlicher wird er wirksam.

Die in Wagners Verhalten eindeutig erkennbare Kombination der Merkmale *Egozentrik* und *Expansionsdrang* bestätigen die astrologischen Erwartungen vollkommen. Die Themen *subjektiver Wille* und *Expansion* standen zueinander in enger Beziehung.

Gleiches gilt für die Konjunktion $\text{♁}-\text{♀}$: Die Effekte einer neben der Egozentrik vorhandenen und stark ausgeprägten *Verbindlichkeit* traten ebenfalls deutlich in Erscheinung.

Es ist also nicht möglich, mit dem Nachweis wahrscheinlicher Zufälligkeiten vorhandener Faktoren die Existenz der Astrologie zu widerlegen. Es ist aber möglich, Korrelationen zwischen diesen zufällig vorhandenen Faktoren und ihren astrologisch erwarteten und definierten Auswirkungen nachzuweisen. Der Einsatz statistischer Methoden kann also nur in dieser Hinsicht zu aussagekräftigen Ergebnissen führen.

Schlussbemerkung

Richard Wagner ist ein ungewöhnlich gutes Beispiel für die Auswirkungen astrologisch darstellbarer struktureller Anlagen der Persönlichkeit. Die Art ihrer Nutzung ist an Merkmalen seines Verhaltens deutlich erkennbar. Auch die erkennbaren Interaktionen mit Personen seines näheren Umfelds werden durch die astrologischen Effekte deutlich besser verständlich.

Wie die Analyse zeigt, ist eine solche Herstellung von Bezügen zwischen Horoskopen, also Persönlichkeitsstrukturen, und Verhaltensmerkmalen bereits bei Berücksichtigung nur weniger astro-

logischer Faktoren und sogar bei unbekanntem Geburtszeiten möglich. Zu beachten ist: Diese Merkmale sind **niemals** allein durch die Astrologie bedingt. Denn sie ist eine Einflussgröße, die nur durch Wechselwirkungen mit genetischen und Umwelteinflüssen manifest werden kann. Eine astrologische, persönlichkeitsstrukturelle Anlage braucht „Futter“, um relevant werden zu können.

Astrologie ist ein Vermittler zwischen Genen und Umwelt: Sie definiert, wie der Mensch mit gegebenen Erbanlagen auf Umweltreize reagieren kann. Die astrologisch bedingten Schwerpunkte der Wahrnehmungs- und Reaktionsbereitschaft führen zu einer betonten Auseinandersetzung mit Lebensthemen, die mit diesen Schwerpunkten korrelieren. Es werden individuelle Merkmale und Eigenschaften entwickelt, die wiederum zu den Themen und Themenkreisen in Beziehung stehen. Welche der möglichen Merkmale sich schließlich konkret manifestieren, ist von Genen und Umwelteinflüssen abhängig – siehe oben.

Ein Mensch mit Horoskopstrukturen, die denen Wagners ähnlich sind, muss also ganz und gar nicht werden wie dieser. So führt die Mars-Jupiter-Betonung, der hier wichtigste Einzelfaktor, nicht zwangsläufig zu einer extremen Egozentrik. Wenn in den ersten Lebensjahren der persönlichen Entfaltung starke Widerstände entgegenstehen, kann das unter anderem auch eine Opferfunktion gegenüber willensstarken Personen fördern. Die eigene strukturelle Dynamik wird auf diese projiziert, und es erfolgt eine Identifikation mit ihnen. Sie werden zu stellvertretenden Akteuren, stellen das dar, was das Opfer aufgrund seiner Persönlichkeitsstruktur eigentlich selbst will, aber nicht realisieren kann.

Ein nachhaltiges Scheitern des Handlungswillens kann auch dazu führen, dass sich die Dynamik gegen die eigene Person richtet und das Leben mit einem „großartig angelegten Suizid“ beendet, zum Beispiel als Abschluss eines Amoklaufs. Oder die Energie kann nicht kanalisiert, nicht gezielt eingesetzt werden. Resultat ist dann eine Verzettelung in ungezieltem, überaus dynamischem Aktionismus, der aber ergebnislos bleibt. Wagners Egozentrik, die Opferrolle, der erweiterte Suizid und der sinnlose Aktionismus sind vier Beispiele für die Möglichkeiten, die diese Thematisierung von expansivem Handlungsantrieb, von ♂+♃, bietet.

Dieser Text beantwortet nicht die Frage, **warum** Astrologie existiert. Vor einer Auseinandersetzung mit diesem Problem muss zunächst die Frage, **ob** sie existiert, sicher beantwortet werden. Richard Wagner und seine Interaktionen mit ihm nahe stehenden Personen, zu denen astrologisch definierte Beziehungen bestanden, sind eindeutige Indizien für die Antwort „Ja“.